

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1919**

180 (6.8.1919)

# VOLKSFREUND

## Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Begründer: Abgeordneter in der Reichstagskammer der Abgeordneten, in Abloger oder am Posthalter monatl. 1.80 M., vierteljährl. 4.80 M., zugestellt durch unsere Träger monatl. 1.70 M., vierteljährl. 5.10 M.; durch die Post 1.74 M. beginn. 5.22 M. vorauszahlbar. Ausgabe: Verlag mittags; Geschäftszeit: 1/8-1/2 und 2-1/2 Uhr abends. Fernspr.: Geschäftsstelle Nr. 128, Redaktion Nr. 481. Anzeigen: Die Spalt. Kolonelleise od. deren Raum 25 S., zugl. 80 % Teuerungszusch. Bei Wiederholungen Rabatt. Annahmest. 1/20 vom. für gr. Aufträge nachm. zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Ged & Co., Karlsruhe.

### Oesterreichische Antwort an die Entente.

Wien, 5. August. Der Berichterstatter des „Neuen Wiener Tagblattes“ in St. Germain meldet: Die deutsch-oesterreichische Antwort wird morgen überreicht werden; sie beschränkt sich hauptsächlich darauf, die Einwendungen gegen die Friedensbedingungen zusammenzufassen und die grundsätzlichen Forderungen darzulegen, an welchen die Delegation festhalten müsse, soll nicht Oesterreich wirtschaftlich zusammenbrechen. Die Note tritt für die gerechten österreichischen Forderungen ein und legt in klarer überzeugender Weise die schädlichen finanziellen und wirtschaftlichen Bedingungen aus.

Paris, 5. August. Staatssekretär Renner überreicht morgen Mittwoch der Friedenskonferenz die deutsch-oesterreichische Antwort auf den Friedensvertragsentwurf und verläßt dann auf acht Tage St. Germain mit dem größten Teil der Delegation.

### Deutsche Kriegslastenkommission.

Wien, 5. August. (Antisch.) Zur Ausführung der Bestimmungen des Friedensvertrages über die Entschädigung an die Alliierten ist durch Erlass des Reichspräsidenten vom 31. Juli d. J. eine deutsche Kriegslastenkommission gebildet und zu ihrem Vorsitzenden der Abteilungsleiter im Reichsfinanzministerium, Herr Bergmann, unter Ernennung zum Unterstaatssekretär, zum Stellvertreter des Vorsitzenden der Unterstaatssekretär im Reichsfinanzministerium, Herr D. Schröder, ernannt worden. Die Kommission hat die Aufgabe, die Verhandlungen mit der interalliierten Wiedergutmachungskommission unter Leitung des Auswärtigen Amtes zu führen und die Tätigkeit der beteiligten deutschen Behörden für die Entschädigungszustellungen zusammenzufassen. Sie besteht aus Vertretern der beteiligten Zentralbehörden, nämlich des Auswärtigen Amtes, des Reichsfinanzministeriums, des Reichswirtschaftsministeriums, des Reichsarbeitsministeriums und des Reichsjustizministeriums. Ferner soll eine Anzahl wirtschaftlicher Sachverständiger aus dem Reich einberufen werden. Die Kommission soll keine eigene Tätigkeit als Behörde ausüben, hat aber auch keine eigenen Beamten. Sie soll nur ein sachgemäßes Zusammenwirken der verschiedenen beteiligten Behörden, deren Zuständigkeit durch ihre Verteilung nicht berührt wird, erleichtern und fördern.

### Unsere Gefangenen in Sibirien.

Berlin, 5. August. Wie wir erfahren, haben die Mitarbeiter die Erlaubnis zur Rückführung der in Sibirien befindlichen deutschen Gefangenen noch nicht gegeben. Ebenso konnte noch keine deutsche Hilfskommission nach Sibirien geschickt werden. Für die Gefangenen wird monatlich 1 Million Mark ausbezahlt. Für die Beschaffung von Winterkleidung sind 12 Millionen zur Verfügung gestellt. Doch hat sich die Regierung noch nicht damit abgefunden, daß die Gefangenen auch diesen Winter noch in Sibirien bleiben sollen.

### Der Umschwung in Ungarn.

Wien, 5. August. Die Wälder melden, daß 2500 Mann französische Truppen von der Expeditionsfront in Budapest einmarschieren werden. Die tschechoslowakische Armee sei gestern über die Demarkationslinie vorgedrungen. Sie sei mit schwachen Kräften im Anmarsch auf Budapest. Nach einer Meldung der „Neuen Freien Presse“ seien bereits englische Truppen von Ferme unterwegs nach Budapest, um an der Besetzung der Hauptstadt teilzunehmen. Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet, daß zur Sicherung eines einheitlichen Vorgehens der Regierung angeordnet ist, die schweren Waffen in Budapest ein dreigliedriges Direktorium aus zwei bürgerlichen und einem sozialistischen Mitgliede gebildet werde.

Berlin, 6. August. (Wirtschafts-) Aus Ungarn kommen Berichte über das Vorgehen der Wälder gegen die Volksherrschaft. Ganze Scharen von Bauern ziehen mit Gewehren und Sägen bewaffnet in die Städte, um der Wälderschaft im Kampf gegen den Bolschewismus zu helfen.

### Die Rumänen in Budapest.

Wien, 4. August. (Wirtschafts-) Die Rumänen haben ihren Vormarsch gegen Budapest fortgesetzt und sind trotz des Einspruchs der Entente in die Hauptstadt Ungarns eingedrungen. Die rumänische Armee hat noch nie eine Gelegenheit, billige militärische Vorbeeren zu ernten, vorübergehen lassen. Diesmal handelt es sich aber auch darum, ein Hauptquartier gegenüber der Pariser Konferenz zu haben, um verschiedene Ansprüche Rumäniens durchsetzen zu können. — Angeblich haben sich auch die tschechischen Truppen von der Demarkationslinie aus in Bewegung gesetzt, um an der Besetzung von Budapest durch die Entente mitzuteilen. Der Einsatz der Rumänen dauerte angeblich anderthalb Stunden und vollzog sich in Ordnung. Die Bevölkerung, die auf dieses Ereignis ganz unvorbereitet war, hat trotz ihrer Verwirrung und ihrer bewußten Empörung über den rumänischen Vorstoß sich vollständig ruhig verhalten. Um 6 Uhr nachmittags hatten die Rumänen die wichtigsten Gebäude der Hauptstadt und das Telegrafennetz besetzt. Es verlautet, daß sie 500 Geiseln festgenommen haben.

### Die Unruhen in England.

London, 5. August. Heute sind in Liverpool weitere militärische Verstärkungen angekommen. Man schätzt bei den Unruhen in Liverpool angerichteten Schaden auf 250 000 Pfund Sterling, in Birkenhead auf 300 000 Pfund Sterling. Im Laufe der Unruhen wurde ein Mann erschossen, zwei durch Geschosse verwundet. Außerdem wurden noch 70 bis 80 Personen verletzt und fast 400 Personen verhaftet. Über 100 Wälder wurden zerstört und geplündert.

London, 4. August. 600 Lokomotivführer und Geisler, die am Güterbahnhof Nine Elms behaftet sind, sind gestern Mitternacht in den Sympathiestreik mit der Gewerkschaft der

Polizisten eingetreten. Auf einer Versammlung der Gewerkschaftler Liverpool wurde gestern Abend der allgemeine Sympathiestreik mit der Gewerkschaft der Polizisten beschlossen. In Birmingham sind 400 Polizisten in den Ausstand getreten. Gestern plünderte der Mob die Läden in Birkenhead.

### Der Schweizer Generalstreik.

Basel, 5. August. Die Verhaftung der beiden sozialdemokratischen Großräte Weg und Meister erfolgte wegen aufrührerischer Reden in einer öffentlichen Versammlung. In der Streiklage ist keine entschiedene Wendung eingetreten. Es werden einzelne Arbeitsaufnahmen gemeldet. Am Dienstag wird der beschränkte Straßenbahnverkehr wieder ermöglicht werden. — Die Verurteilung der fünf Todesopfer vom Freitag Abend fand gestern morgen in Anwesenheit einer riesigen Menschenmenge ohne Zwischenfall statt.

### Judenpogrome in der Ukraine.

Amsterdam, 8. August. Laut „Telegraaf“ meldet der Korrespondent der „Times“ in Warschau fürchterliche Einzelheiten über Judenpogrome in der Ukraine. Die gegen die kommunistischen Kommisars gerichteten Pogrome nahmen den Umfang, daß eine Anzahl dieser Kommisars Juden sind, zum Anlaß, um unter der jüdischen Bevölkerung zu toben und zu plündern. Sie trugen Binden mit der Aufschrift: Tod den Juden, rettet Rußland! In Schitomir sollen 1200 Juden, in Kogatin 600, in Heltin 900, in Kostow und Bereditschew 2000 Juden ermordet worden sein.

### Der Wälder Lindner verhaftet.

München, 6. August. Aus Wien wird gemeldet, daß der Schiffschwarz und Meherer Alois Lindner, der unter dem Verdacht verfolgt wird, den Abg. Desel und den Major Jankesch im bayerischen Landtag erschossen und den ehemaligen Staatsminister Auer schwer verletzt zu haben, am Abend des 4. August beim Ueberqueren der Grenze aus Ungarn in Sammetein verhaftet wurde. Lindner, der bei seiner Festnahme einen Selbstmordversuch unternahm, ist geständig, auch auf den Abg. Auer, in welchem er einen Gegenrevolutionär vermutete, einen Revolveranschlag abgefeuert zu haben. Er hat in der letzten Zeit in Budapest bei der roten Garde gedient. Nach dem Zusammenbruch der Regierung hielt er den Zeitpunkt für gekommen, sich in Sicherheit zu bringen.

### In dem Abflug des deutschen Hiesensflugzeuges.

Melbet das „Berl. Tageblatt“: Das Flugzeug, das Eigentum der deutschen Rederei A.G. ist, wurde von polnischen Grenztruppen abgeschossen. Es handelte sich um ein von seiner ersten Reise und zwar im Auftrag der ukrainischen Regierung, die das Flugzeug gechartert hatte. Aus technischen Gründen wurde der Flug von Breslau aus unternommen. Er sollte nach Bodolien führen. Der Hiesensapparat war vor dem Aufstieg sorgfältig geprüft worden, und hatte sich durchaus betriebsfähig und zuverlässig erwiesen. Aus diesen Gründen erschien es als ganz ausgeschlossen, daß das Flugzeug das Opfer eines Betriebsunfalles geworden sein könnte. Diese Annahme hat sich bestätigt, denn der Apparat ist von polnischen Grenztruppen abgeschossen worden. Sämtliche Insassen des Flugzeuges, die aus sechs Personen bestehende Besatzung und zwei Fluggäste, sind tot.

### Internationaler Sozialistenkongress.

Zugern, 5. August. Die zur Behandlung der allgemeinen internationalen Politik von der internationalen sozialistischen Konferenz ernannte Erste Kommission befragt zunächst

### die Lage der Kriegsgefangenen.

Der deutsche Mehrheitssozialist Wels gab eine ausführliche Darstellung der Lage der deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich und sagte darüber, daß sich die Lage seit dem Waffenstillstand verschlechtert habe. Er hat die französischen Sozialisten, alles zu tun, um die Rückkehr der Gefangenen zu beschleunigen, und dafür zu sorgen, daß ihre Not erleichtert wird, sobald einmal der Friedensvertrag ratifiziert sei und sie als freie Arbeiter bei den Wiederherstellungsarbeiten in dem zerstörten Nordfrankreich tätig seien. Wels sprach auch von den russischen Gefangenen, die sich noch in Deutschland befinden und bemerkte, daß es die Entente sei, die Deutschland verhindere, die Gefangenen nach Rußland zurückzuführen zu lassen. Man müsse sogar befürchten, daß die Entente die Gefangenen den reaktionären Generalen Denikin und Koltchal in die Arme treiben wolle. Nach langen Auseinandersetzungen, an denen die Vertreter fast aller anwesenden Nationen teilnahmen, brachten die französischen Sozialisten Renaudel und Longuet zum Ausdruck, daß die französischen Sozialisten alles tun würden, was in ihrer Macht stehe. Es wurde schließlich eine Unterkommission ernannt, die die Lage in den verschiedenen Ländern unteruchen und der Vollversammlung eine Entschädigung unterbreiten soll. Die Erste Kommission ernannte einen siebenköpfigen Ausschuss, der eine Entscheidung betreffend den Friedensvertrag, den Wälderbund und alle damit zusammenhängenden Fragen anzubereiten soll. Darauf wurde die große Debatte über die Stellungnahme der zweiten Internationale zur Revolution und den Methoden des Bolschewismus

fortgesetzt. Ausführlich legten Hüfeling (Deutscher Unabhängiger), Wels (Deutscher Mehrheitssozialist), Eduard Bernheim und Randerwede (Belgien) ihre Ansichten auseinander. Die Kommission wird in einer nächsten Sitzung die Debatte zu Ende führen. Die zweite Kommission, die sich mit dem Wiederaufbau der Internationale zu beschäftigen hat, nahm eine Erklärung über die Grundsätze an und genehmigte die neuen Statuten, die dem großen Kongress im Februar unterbreitet werden sollen. Die Kommission nahm eine Entschädigungsentwerfung an, die verlangt, daß zu gleicher Zeit mit dem Kongress im Februar auch eine Vereinbarung von parlamentarischen Vertretern der alliierten sozialistischen Parteien einberufen werden soll.

### Bethlehemitischer Kindermord in neuer Form.

Von Anna Bloß, M. d. N.

Wieviel wird in diesen Tagen, in denen der Frieden geschlossen wurde, von Schuld und Verantwortung gesprochen. Hin und her fliegen die Beschuldigungen, und oft möchte man an das Bibelwort erinnern: „Wer von Euch ohne Sünde ist, der werfe einen Stein!“

Deutschland muß in dem Friedensvertrag vor der Welt alle Verantwortung, alle Schuld auf sich nehmen. Aber nicht das Blatt Papier, auf dem es seinen Namen unter den Vertrag gesetzt hat, wird in der Weltgeschichte die Schuldfrage lösen. Die Weltgeschichte selbst wird Weltgericht sein und einst feststellen, daß die Schuld an diesem Kriege alle die mit tragen, die jahrzehntlang für diesen Krieg getötet haben, alle, die gehofft haben, durch den Krieg ihre eigene Macht auf Kosten der anderen zu vergrößern.

Unmäßig groß ist die Zahl der Kriegstoten. Auf Millionen beläuft sich die Zahl der Toten, der Kriegsbetroffenen, der in den Herzen zusammengebrochenen. Auf Millionen auch die Zahl der freiwillig Leidtragenden, der wirtschaftlich Zusammengebrochenen in allen Ländern.

Ein Kapitel für sich in Deutschland bedeuten die Munitionsarbeiterinnen. Nacharbeit, Ueberstunden, Arbeit in gesundheitsgefährdenden Betrieben, an Maschinen, die eine ständige Gefahr bilden für den weiblichen Organismus, Explosionen, giftige Gase, wie unendlich viel Opfer hat die Arbeit in der Munition unter den Frauen gefordert. Tote, Verwundete, in den Herzen zusammengebrochene finden wir hier genau wie bei den Kriegsteilnehmern. Eine Statistik darüber gibt es noch nicht. Dazu kommen die vielen infolge der gesundheitsschädigenden Arbeit unfruchtbar gewordenen Frauen. Ich habe schon einmal auf die widerwärtige Bevölkerungskatastrophe des Staates hingewiesen. Auf der einen Seite tritt es zu einer Förderung der Geburten, auf der anderen hindert er sie dadurch, daß er alle Arbeiterinnenmütter geistig während des Krieges unmöglich machte. Der Geburtenrückgang in den letzten fünf Jahren beträgt etwa 4 Millionen. Er ist natürlich nicht ausschließlich auf die kriegsbedingte Frauenarbeit zurückzuführen. Auch hier spielen weltliche Strömungen mit. Insbesondere aber ist die Unterernährung von großem Einfluß.

Wer sieht die Geschichte dieses furchtbaren Krieges schreiben wird, der wird aber ein besonderes Kapitel und vielleicht das ergreifendste über die Wirkungen der Hungerblockade in Deutschland schreiben. Unmäßig traurig aber sind die Opfer, die die Unschuldigen, die Kinder, betroffen haben. Hier jedenfalls trifft Deutschland keine Schuld. Hier hat Deutschland allein Gefatomen opfern müssen. Die Sterblichkeit der Kinder im Alter von 1—15 Jahren hat sich unter den Wirkungen der Blockade verdoppelt, in manchen Großstädten verdreifacht. In den Anstalten sind 50—100 Prozent mehr dauernd kranke Kinder als vor dem Kriege.

Die ganze Schwere der Blockade aber wird uns erst in Jahren zu Bewußtsein kommen, wenn wir sehen werden, wieviel Elend über junge Menschen verhängt ist und wie kraftlos die Jugend sein wird.

Der Direktor des Berliner Städtischen Jugendamtes Dr. C. Schulze hat in seiner Schrift „Die Wirkungen der ernährten Hungerblockade auf die deutschen Kinder“ (Verlag Rillens, Berlin C.) Bitteres aufgeschrieben, die eine furchtbare Sprache reden. Er nennt den Kindermord von Belsenheim ein Kinderwiel, verglichen mit dem Hungertod deutscher Kinder, daß drei Jahre hindurch als Folge der Blockade unter armen Land heimgekehrt hat. Schon im Jahre 1916 hatte Dr. Schulze Wilson mitteilen lassen, daß infolge der Blockade monatlich 100 Kinder mehr in Berlin starben als in früheren Jahren. „Etwa 10 Prozent der Berliner Kinder sind infolge der ungesunden Maßnahmen der angelsächsischen christlichen Länder zu lebenslänglichem Elend verurteilt.“

Schwer sind die Anklagen gegen das damalige Zensurwesen, das alle diesbezüglichen Veröffentlichungen unterdrückte. Am 18. Dezember 1918 sagte Professor Hubens in seiner ersten öffentlichen Feststellung der Not: „Wenn man den zensurierten Presseänderungen von damals hätte glauben dürfen, wäre es mit der Gesundheit aufs beste bestellt gewesen. — Wir wissen alle, warum das geschah, aber es hat uns, wie wir jetzt sehen, auch Schaden gebracht.“ Aber auch Professor Hubens und mit ihm viele Ernährungssozialisten und Ärzte haben lange Zeit behauptet, daß ein Durchhalten auch bei völliger Abwanderung ausländischer Nahrungsmittel möglich sei.

Als Dr. Schulze im Februar 1916 anlässlich der Tagung der Deutschen Zentrale für Jugendfürsorge sein Material vorlegen wollte, das auf den sich verschlechternden Ernährungszustand der älteren Schulkinder der ärmeren Bevölkerungslagen hinweisen wollte, wurde ihm von militärischer und zivilbehördlicher Seite gesagt, daß keinesfalls irgend welche Feststellungen über tatsächliche Folgen der Ernährung in die Öffentlichkeit bringen dürften. Mit Recht meint Schulze, daß manches hätte geschehen können, um größerer Not vorzubeugen, z. B. Landaufenthalt für Stadtkinder in viel größerem Umfang, wenn die zuständigen Stellen sich rechtzeitig auf die Gefahren der ärmeren Schulkinder hätte hinweisen lassen.

Die Besichtigungen vor der öffentlichen Behandlung waren grundlos. Im Ausland war man besser orientiert als in Deutschland selbst, wo eine sachliche Darlegung der Not und der Abhilfsmittel eher beruhigend gewirkt hätte. Indessen glaubte man im Ausland, es handle sich vor allem um die Not der Schwangeren, Mütter und Säuglinge, während die Schädigung der Gesundheit der älteren Jahreshalften mindestens ebenso groß war.

Nach den amtlichen Zahlen erhöhen sich die Sterblichkeitszahlen der deutschen Zivilbevölkerung 1915 um 9%, 1916 um 14, 1917 um 32 und 1918 um 37 Prozent gegenüber dem Jahr 1913. Für die Jahre 1915 bis 1918 werden 763 000 Todesopfer der Mordade errechnet. Ein sehr großer Teil davon sind Kinder und zwar sind es insbesondere Tuberkulose, Malaria und Darmkrankheiten, welche die große Kindersterblichkeit hervorriefen.

Und doch meint Schulte mit Recht, daß nicht das Sterben der Kinder das größte Uebel bedeute. Bedenklicher und tragischer ist das Siechtum und sicher ist es fast zu bezweifeln, daß ein so ungeheurer Geburtenrückgang einsetzt, daß die Zahl der Ungeborenen allmählich auf ein Drittel der Friedenszahlen herabgesunken ist. Neben dem Mangel an Lebensmitteln hat hier sogar der Mangel an Seifen und Desinfektionsmitteln die Wirkung gehabt, daß die Sterblichkeit an Kindbettfieber um 50 Prozent stieg.

Dagegen ist in Frankreich während des Krieges weder die Zahl der Fehlgeburten, noch die Säuglingssterblichkeit, noch auch die unglückliche Gewichtsabnahme der Neugeborenen festgestellt worden. Im Gegenteil hat dort die Kindersterblichkeit abgenommen.

Die Schädigung der Gesundheit der deutschen Kinder zeigt sich aber auch in den Schulen im Nachlassen der geistigen Kräfte. Es ist ein Nachlassen der Spielfreudigkeit eingetreten. Die Wandlung nahm ab. Es wird über Gedächtnisschwäche geklagt und den Kindern wird in späteren Jahren das Stief ihrer Ausbildung fehlen, das sie während der Unterernährung des Gehirns sich nicht angeeignet haben. Wenn achtjährige Erlebnisse das Gemüt nicht mehr beherrschen, verliert sich die Widerstandskraft. Körperliche Unterernährung ist eng verbunden mit geistiger Minderwertigkeit, mangelhafter Veranlagung. Kinder fehlen, um sich Lebensmittel zu beschaffen. Weibliche Jugendliche geben sich einem schlechten Lebenswandel hin, um sich von Lebensmännern in Restaurants führen zu lassen, ebenso wie Knaben der Verführung Homosexueller aus diesem Grunde zum Opfer fielen.

Es ist nicht tief traurig, daß wir die schwere und fast sichere Besichtigung haben müssen, daß erst die nächsten Jahre die ganze Schwere unseres Schicksals offenbaren werden: „Die Knaben, die sich im Kriege die Infektion geholt haben, werden erst als Arbeitskräfte die Schwere derselben fühlen. Die Mädchen, die jetzt als Blutarm bezeichnet sind, werden in den kommenden Jahren in den Kumpelstätten dahinsinken. Es wird die Hoffnung des englischen Volksführers erfüllt sein: „Die deutsche Klasse wird ruiniert“.

Dringender als je wäre die Forderung nach einem Gesundheitsministerium zu erheben. Mit Recht sagt ein Arzt, das deutsche Volk müsse ein neues Recht erhalten: „Das Recht der Gesundheit“. Dann könnte vielleicht trotz allem ein kraftvolles widerstandsfähiges Geschlecht herangezogen werden.

Niemals aber wird der Wiederholl verstummen, der Wiederholl des tausendstimmigen Chors der demardierten Kinder, der unglücklichen Mütter Deutschlands. Und er wird gehört werden, wenn einst das Weltgericht über die Schuld an dem durchführbaren aller Kriege aufzählen wird.

### Gewerkschaftliches.

Mannheim, 5. Aug. Eine Versammlung der streikenden Metzgergehilfen hat beschlossen, überall dort wieder die Arbeit aufzunehmen, wo die Prinzipale sich zur Bewilligung der Forderungen bereit erklärt haben. Mit dem Beschluß der Prinzipale, daß am kommenden Freitag alle diejenigen Metzgergehilfen zu entlassen sind, die vorigen Freitag die Arbeit niedergelegt haben, wird sich das hiesige Gewerkschaftsamt befaßt und versucht, eine Annäherung zwischen den Parteien zu finden, um den Entlassungsbeschluß rückgängig zu machen.

### Das schlafende Heer.

Roman von Clara Siebig.

30 Nachdruck verboten.

Als Stasia nach gerammter Weise erwachte, lag die Herrin vorm Bett auf den Armen, schlüpfend, das Gesicht verzerrt. Kein Cognac half, kein Eau de Cologne; die Rose lief, den Herrn zu rufen.

Garczynski blieb sehr ruhig; er kannte diese Anfälle. Geschick das erge Kleid aufschüttelnd, hob er seine Frau aufs Bett und küßte dann die kleine Spritze mit der wasserhellen Flüssigkeit, die Doktor Wolinski verordnet hatte — freilich nur für den äußersten Notfall. Aber was? jetzt nicht der äußerste Notfall? Vielleicht kostete der Anfall allein schon Vonderung; er legte die Spritze aufs Tischchen am Bett. Sieh über die Leidende beugend, hauchte er erst auf ihre Nase, dann auf ihre rechte Wange einen leichten Hauch: „Gute Besserung, meine Teuerste!“ und stieß sich dann auf den Reheppizzen wieder hinaus. Nach dem Doktor hatte er schon einen Wagen geschickt, auch die alte Nepomucena rufen lassen. Etwas anderes konnte er wirklich beim besten Willen nicht für sie tun — seine Gäste warteten, er hielt die Bank, ohne ihn stoppte das Spiel!

Zadwiga lag, mühsam atmend, wie unter einer schweren Last. Sie fühlte Schmerzen in der Brust, im Magen, im Rücken, ein Ziehen bis in die Fingerspitzen und um die Taille ein eisernes Band.

Kam der Doktor denn noch nicht, wo blieb der kaumstige Mensch? Sollte sie hilflos sterben? Ach, da war keiner, dem sie teuer war! Ihr Mann lag unten bei seinen Spielern, und — er — bei seiner Frau!

„Hal!“ Wieder ein neuer Anfall; sie knirschte mit den Zähnen und verdeckte die Augen. Stasia näherte sich mit einer Wärmflasche; die Herrin hatte über eisige Füße ge-  
lagt.

„An, du brennst mich ja! Tolpatsch!“ Die Hand der Kranken fiel schlaffend auf die Wange des Mädchens. Und dann ein Wirt — krach — die Wärmflasche flog zum Bett hinaus und ergoß, aufspringend, all ihr heißes Wasser über den

Leib.

### Aus der Partei.

Parteitag der Sozialdemokratischen Partei Badens.

Am 6. und 7. September ds. Js. findet im Saale zur „Eintracht“, Karlsriedstraße in Karlsruhe unter Parteitag statt. Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins Karlsruhe übernimmt die Verantwortung bezüglich des Nachtquartiers und der Verpflegung der Delegierten. Wir richten deshalb an die Delegierten des Parteitages die Bitte, uns spätestens bis zum 25. August mitteilen zu wollen, ob sie durch unsere Vermittlung auf Nachtquartier und Verpflegung reistieren. Diebstahlige Mitteilungen, unter genauer Angabe der Tage, für welche Quartier, Mittag und Abendessen gewünscht wird, sind zu richten an den Genossen

Franz Wehler in Karlsruhe, Ruppurrerstr. 22 III.

Nach dem 25. August einlaufende Wünsche können nicht berücksichtigt werden.

Mit jöb. Gruß

Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins Karlsruhe:

S. A. Gottl. Schwerdt, Wilhelmstr. 76.

### Soziale Rundschau.

Verteilung der Bezeichnung „Frau“ an Kriegesopfer.

In mehreren deutschen Staaten (so auch in Baden) ist durch Ministerialverfügungen die Möglichkeit geschaffen worden, Vätern gefallener Kriegesopfer auf Antrag die Bezeichnung „Frau“ zu verliehen und ihnen die Annahme des Familiennamens des Verstorbenen unterbleiben zu lassen. Ebenso kann für ein aus dem Verlobten hervorgegangenes Kind die Genehmigung zur Führung des väterlichen Familiennamens beantragt werden. An der rechtlichen Stellung der Frau ändert sich durch die Verteilung der Bezeichnung „Frau“ und die Führung des Namens des Verlobten nicht; die Frau erlangt hierdurch nicht die rechtliche Stellung einer Ehefrau und erhebt weder einen Anspruch auf Wittwengeld, noch ein gesetzliches Erbrecht gegenüber dem Verlobten. Auch dem Kinde steht mit der Verteilung des väterlichen Familiennamens ein Anspruch auf Pensionen nicht zu; es kann nur wie jedes uneheliche Kind im Falle des Bedürfnisses eine widerrufliche Zuwendung aus Vermögensmitteln erhalten.

Auskunft über die Einzelheiten der Antragstellung erteilt die örtliche Bürgerstelle.

Tarifvertrag im Metallgewerbe. Der Verband der Metallindustriellen Mittelbadens in Karlsruhe, der örtliche Metallarbeiterverband Bezirk Baden, der Gewerksverein Deutscher Metallarbeiter S. D. Badens und der Deutsche Metallarbeiterverband, Bezirk Ostbaden, haben beantragt, den zwischen ihnen am 1. Juni 1919 abgeschlossenen Tarifvertrag zur Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen in der Metallindustrie gemäß § 9 der Verordnung vom 23. Dezember 1918 (Weißes-Gesetzblatt S. 1456) für die Orte Karlsruhe, Durlach, Ettlingen, Rastatt, Gaggenau, Bruchsal und das zwischen diesen Orten gelegene Gebiet für allgemein verbindlich zu erklären. — Einwendungen gegen diesen Antrag können bis zum 1. August 1919 erhoben werden und sind unter Nr. 1 B. R. 911 an das Reichsarbeitsministerium, Berlin, Luisenstraße 33, zu richten.

### Deutsches Reich.

Ein neuer Grund zum Streifen.

Die Unabhängigen können es nicht sehen, daß sich allmählich eine gewisse Streifenhaftigkeit bei den Wahlen geltend macht. Mit allen Mitteln versuchen sie ihre Anhänger zu neuen „spontanen“ Streifenunternehmungen zu ziehen. In der Nationalversammlung suchten sie unlängst eine hochdramatische Szene gelegentlich der Beratung eines Antrages über die Sachentscheidung 42 Sachverständigen, die in den Hungerstreik getreten waren, auf. Es hat sich mittlerweile herausgestellt, daß 33 dieser Gesangenen den Streik schon längst wieder aufgegeben hatten und nur zwei unentwegt an ihm festhielten. Diese Tatsache schlägt die Unabhängigen nun zu agitatorischen Zwecken aus. Sie rufen ihre Anhänger zu Protestkundgebungen auf und im Rosenkveier scheint es zu einem Generalstreik kommen zu wollen. Wir empfehlen den Unabhängigen dringend, sich die russischen Kommunisten zum Vorbild zu nehmen, die nach einer Petersburger Meldung beabsichtigen haben, unentgeltliche Heberarbeit zu leisten, um den gestunkenen Arbeitsvertrag zu heben. Aber unsere Unabhängigen wollen ja gerade das Gegenteil denn die Wiederkehr der Ordnung und die Erklarung unseres Wirtschaftslivens würde ihnen das Wasser abgreiben und ihrer Herrschaft ein Ende machen. Um das zu verhindern, muß gestreift werden um jeden Preis.

„Ach, ich sterbe! ich sterbe! Gnade! Gertrude Mutter! Au, diese Schmerzen! Weh, Stasia, weh!“

Die Rose war's geröhnt; wenn die Herrin litt, mußte sie leiden. Und so kniete sie denn, ihr elegantes Kleid ein wenig raffend, auf den dundunhähnen Teppich nieder, feuerte die Augen nach oben, legte die Hände zusammen und begann. Ihr monotoner Leiern verfehlte seine Wirkung nicht. Der Herrin harter Blick begann sich allmählich zu mildern, die Lider zuckten — man senkte sie sich, und Tränen in ihrer unerschütterlichen Stirn strömten dannunter hervor.

„Weh, weh, ich kenne dir die roteidene Whase — den Sonnenstrahl — ach, bete mir, bete!“

Stasia leerte nach eine Weile. Ah, nun hatte die Bomi die Augen zugemacht! Wenn sie doch rasch einschielte! Das würde wohl wieder eine schöne Nacht werden! Schick sich zu amüsieren, konnte man wohl gar hier auf den Armen liegen? Ah! Stasia! Wenn doch wenigstens die Nepomucena bald käme, das alte Gespenst!

„Bete, bete!“ jubelte die Herrin.

„Ach bete ja in einem Fort!“ Stasia kam mit einer unartigen Grimasse: was scherzte sie die roteidene Whase und der Sonnenstrahl! Sie wollte viel lieber bei Pan Saut auf dem Sofa sitzen.

Draußen ratterte es, leise wurde an die Tür geklopft. Ah, die Nepomucena!

Aber es war nur der Bote, den man nach ihr geschickt hatte. Die Nepomucena war krank, lag im Bett und schliefte, und der Husten quälte sie auf der Brust.

„Krank —?“ Stasia machte ein langes Gesicht.

„Krank?“ wiederholte auch die Leidende. Sie setzte sich hastig aufrecht in den Kissen, ihr Gesicht rötete sich: die Nepomucena sollte kommen, mußte kommen!

„Die Plomona läßt fragen, ob die gnädige Bomi nicht ihr erlauben will, zu kommen, amstatt der Mutter?“ flüsterte der Bote.

„Die Nepomucena soll kommen, auf der Stelle!“ Die Herrin schrie laut. „O, diese Schmerzen, diese Schmerzen!“

„Nein, das Morphem hat diesmal gar nichts! Die Nepomucena, die Nepomucena!“

Eine Bekundung des guten Willens aus England. Der 13. englische nationale Friedenskongreß, der kürzlich in Manchester abgehalten worden ist, hat an das Sekretariat der Deutschen Friedensgesellschaft in Stuttgart die Abschrift einer dort gefaßten Resolution gelangen lassen. Die Resolution lautet: „Der Kongreß sendet freundliche Grüße allen Friedensfreunden in Ihrem Lande und erwartet enges Zusammenarbeiten mit Ihnen im Aufbau des Weltfriedens und der Gerechtigkeit in der neuen Welt.“

### Badische Politik.

Vertreterversammlung des Bad. Lehrervereins.

Am 3. August tagte in Offenburg die Vertreterversammlung des Bad. Lehrervereins. Da der Bad. Lehrerverein mit seinen über 6000 Mitgliedern die überwältigende Mehrheit der bad. Volksschullehrer umfaßt, so sind seine Tagungen der vollwertige Ausdruck des Willens der badischen Volksschullehrer. Nun handelte es sich allerdings auf der Tagung am Sonntag nicht um wichtige sachliche Fragen, etwa der Schulreform, zu denen Stellung genommen wurde; im Mittelpunkt der Beratungen stand vielmehr die Schaffung eines neuen Vereinsgesetzes und damit eine Debatte über Dinge, welche im Allgemeinen die weitere Existenz weniger interessieren. Für uns Sozialisten ist lediglich die Tatsache interessant, daß die Versammlung sich lediglich der Sache auf den Standpunkt stellte, daß Mitglieder eines laienfunktions oder politischen Ständevereins nicht zugleich Mitglieder des Bad. Lehrervereins sein können. Diese Bestimmung richtet sich vor allem gegen den gegenwärtigen Lehrerverein, nach der Meinung mancher Leute auch gegen die Gefahr eines sozialdemokratischen Lehrervereins. Wir glauben hierzu bemerken zu dürfen, daß diese Gefahr nur in der Einbildung gewisser reaktionärer „Schulpolitiker“ besteht. Die sozialistischen Lehrer beschäftigen keineswegs, einen eigenen Ständeverein aufzumachen. Das einzige, was sie nicht etwa nur anstreben, sondern bereits betätigen, ist ein zwingender Zusammenbruch in Arbeitsgemeinschaften, die lediglich die Fragen einer sozialistischen Erziehung in engem Kreise bearbeitet. Es ist erfreulich, daß der Reichstagsrat der Schulausschusses in aller Klarheit auseinanderzusetzt, daß gegen ein Verbot solcher Arbeitsgemeinschaften nichts eingewendet werden kann, daß die Gefahr für den neutralen Lehrerverein erst dort beginne, wo sich solche Gruppen als ausgesprochene Ständevereine organisieren.

Eine zum Teil fürmische Debatte rief der Antrag des Vorstandes hervor, daß der bisherige Obmann des Bad. Lehrervereins, der hiesige Hilfsreferent im Unterrichtsministerium, Herr Röbel, zum Ehrenvorsitzenden ernannt werden solle. Es kam zu ausgebreiteten, ungemessenen Geschäftsordnungsdebatten, nachdem von Vorstandsseite das Anführen an die Versammlung gefordert wurde, diesen Antrag beibehalten anzunehmen. Man muß sich hierbei erinnern, daß die Reichspolizei des Vorstandes seit der Revolution in den wichtigsten Fragen eine feste Begrenztheit gefunden hatte; die nun folgende namentliche Abstimmung war eine Kraftprobe für beide Seiten. Der Antrag wurde zwar angenommen, doch stimmten dagegen 57 Vertreter, dafür waren 59 Vertreter, dazu kamen noch 17 Stimmen des Vorstandes. Der Antrag der Opposition lautete: „Wir vermissen nicht, was Herr Röbel in früheren Jahren für den Bad. Lehrerverein getan hat, aber durch seine Tätigkeit als Hilfsreferent im Ministerium hat er sich das Vertrauen der Lehrerschaft verlohren. Einer Ernennung zum Ehrenvorsitzenden müssen wir daher unsere Zustimmung verweigern.“ Ferner wurde ein Antrag gegen das Schulkompromiß angenommen.

Die Verteilung der Beamtenstellen. Die Vorschläge des Ministeriums der Finanzen über die Verteilung der Beamtenstellen, über die wir kürzlich berichteten, waren Gegenstand eingehender Besprechung in einer starkbesuchten Versammlung der sozialistischen Beamten und Lehrer Karlsruhe, die am Freitag, 1. August, stattfand. Man war sich in der Aussprache darüber einig, daß diese Vorschläge auch nicht das Mindeste von dem neuen Geist der Zeit lassen, der in die Amtsstuben des Finanzministeriums eingezogen sein soll. Die Umwandlung von mittleren in untere Beamtenstellen, sobald ein unterer Beamten die Befähigung zur Vernehmung einer mittleren Beamtenstelle aufweist und ebenso von oberen in mittlere Beamtenstellen, ist nichts als ein Versuch, die „Freie Bahn dem Nüchternen“ illusorisch zu machen.

Weniges später jagte ein zweiter Wagen zum Hof hin aus, hin nach den Gärten der Komornitz. Wenn die Nepomucena denn durchaus nicht gehen konnte, so sollte sie fahren.

Der Strog auf dem Hofe hatte längst Mitternacht gepuffen, als endlich Ruhe ins Herrenhaus kam.

Die alte Nepomucena war da gewesen; von weiten geführt, war sie hinaufgekommen, aber da war die Herrin schon eingeschlafen geblieben.

Frau Zadwiga schielte so fest, daß sie nicht einmal mehr die Abfahrt der Gäste gehört hatte. Mit viel Gevölker war diese vor sich gegangen und mit viel Geschrei. Türen waren geworfen worden; über den Flur schloren die Herren und verstritten die schweren Teppiche. Auf den Stufen der Hofterrasse, die die Mitternacht mit ihrem eisigen Sauch überglüht hatte, waren ihrer einige fast zu Fall gekommen. Noch auf den Wangen tritten Straußentel zu.

Garczynski tat Arm und Schulter weh, denn er hatte es sich nicht nehmen lassen, persönlich jedem seiner Gäste in den Wagen zu helfen. Der Diener durfte nur ein wenig nachhelfen, die Bescherde zurechtzurufen und den Schloß hinhelfen. Erleichtert atmete der Hausherr auf, als die letzte Verbeugung gemacht, zum letzten Mal grüßend mit der Hand gewinkt war: „Auf Wiedersehen, auf Wiedersehen! Herzlichen Dank! Wohl bekomme!“

Mit dem befriedigenden Gefühl, ein gutes Stück dem Ziele näher gekommen zu sein, suchte Garczynski sein Bett auf. Er überdachte: das hatte wiederum eine Menge Geld gekostet, aber der Erfolg würde schon zeigen, daß es sich der lohnte, noch einmal zur Bezahlung der notwendigen Rechnungen ein Stückchen Wald zu schlagen. Die Kommission würde ja doch wahrscheinlich alles herunterbauen. Eigentlich habe um den Wald, in dem die alten Garczynskis einst Wolf und Hirs und Girsch und Uch gejagt hatten! Pah, jetzt ach's ja doch nur noch miserablen Hais, letzten autumn Rebe darin, und die Hauptfrage war, daß die Kommission kaufte! Und die würde kaufen; angeblissen hatte sie bereits. Das heutige Jagdbücher hatte das Objekt entzückten um pronzigwühend Markt Wert erhöht; viel fehlte nicht mehr am geordneten Preis.

(Fortsetzung folgt.)

Auch die Forderung des Nachweises der besonderen Tüchtigkeit durch Erprobung auf mehreren mittleren bzw. oberen Beamtenstellen zielt daraufhin, den tüchtigen unteren bzw. mittleren Beamten die mittlere bzw. obere Beamtenlaufbahn zu verschließen. Dies geht schon aus dem Schlußsatz hervor: „Berechtigte Interessen der mittleren und oberen Beamten dürfen durch solche Beförderungen nicht beeinträchtigt werden“. Allgemein wurde in der Versammlung der Meinung Ausdruck gegeben, daß eine Entwicklung in der Richtung, wie sie diese Vorschläge verrat, zur weiteren Verbürokratisierung des Staatswesens führen müsse und daß gegen eine solche Entwicklung von Seiten aller Gesellschaftsstände mit allen Mitteln zu arbeiten sei.

Die Kohlenversorgung der Eisenbahnen. Die Kohlenversorgung der Eisenbahnen geht in erschreckendem Maße zurück. Es ist zu befürchten, daß schon im Laufe des Monats August Einschränkungen des Verkehrs nicht zu umgehen sind. Diese müssen in erster Linie den Personenverkehr treffen. Vor allem dürften Schnellzüge in Wegfall kommen. Aber auch die Einstellung der Personenzüge wird nicht zu umgehen sein. Wenn die Verhältnisse sich nicht in letzter Stunde bessern sollten, so dürfte sich die Notwendigkeit ergeben, mehr oder weniger die Zugvermehrung wieder abzuschaffen, die der jetzt geltende Sommerfahrplan gebracht hat. Der Umfang des Verkehrs würde dann auf den Zustand zurückgebracht werden müssen, wie er im Frühjahr vor der Einführung des jetzigen Fahrplans bestanden hat. Wie Generaldirektor Nibel-Berlin in einer Verammlung des N.C.G. mitteilte, gehen am 1. April 1920 sämtliche preussisch-belgischen Eisenbahnen an die Reichsverwaltung über. Durch die Wegnahme des größten Teils der Steinkohlenwerke sei die Eisenbahnverwaltung gezwungen, mit aller Kraft die Elektrifizierung der Bahnen in Angriff zu nehmen und sich dazu der Wasserkräfte und der Braunkohlengruben zu bedienen. Der Güterverkehr sollte größtenteils auf dem Wasserwege erfolgen.

Urkund. Der Minister des Innern, Kammeler, hat seinen Urlaub angetreten. Er wird während seiner Abwesenheit durch Staatsrat Marx vertreten. Bei dieser Gelegenheit wird darauf hingewiesen, daß Briefe in amtlichen Angelegenheiten nicht, wie das bisher sehr häufig geschah, an den Minister persönlich, sondern an das Ministerium des Innern zu adressieren sind.

Lappische Bemerkungen. In unseren gestrigen Ausführungen zu dem Angriff des „Karlsruher Tagblatt“ gegen uns, wurde der Sinn des letzten Satzes infolge Verdrängens einer falschen Korrekturzeile unverständlich. Der Satz soll heißen: Daß wir dies verlangen, werden uns weder die Maler, noch die Künstler, noch sonst ein Angehöriger eines Gewerbes verweigern, höchstens vielleicht der oder jener, der mit derleißen Jugend dümmelster Überheblichkeit behaftet ist, wie man sie im „Karlsruher Tagblatt“ anzutreffen gewohnt ist.

Die Brennstoffnot und ihre Bekämpfung. An dem Artikel an Betriebsassistenten Keller-Norheim in der Nr. 178 bitten wir in erster Spalte in der 4. Zeile von oben statt 200 Kalorien 500 Kalorien zu setzen. Der dortige Satz hat also fast genau den halben Heizwert der Saarloste.

### Den Freiheitskämpfern von 1849.

70 Jahre sind verflossen, seit die 19 Freiheitskämpfer, welche im Jahre 1848 die Festung Raftatt an der Spitze der Freiheitskämpfer gegen das Kreuzheer und die Reaktion verteidigten, auf den Raftatter Festungswällen von den Schergen der Tyrannei standrechtlich erschossen wurden. Als erster fiel Ernst Eisenhans, Redakteur des „Festungsboten“, am 7. August 1849 dem Blei zum Opfer. 70 Jahre sind inzwischen vergangen, 70 Jahre der Reaktion und der Unterdrückung. Sein Sarg, sein Grabhügel war den Erschossenen gestiftet; jede Spur von diesen Helden muß verwischt werden. Bereits im Jahre 1878 wurde der Plan, ein Denkmal aufzustellen, gefaßt, aber von den preussischen Militärschergen, die damals die Genehmigung dazu versagte. Erst im Jahre 1890 konnte von einem aus Sozialdemokraten und Demokraten gebildeten Komitee auf der historischen Begräbnisstätte des alten Friedhofes in Raftatt ein Denkmal errichtet werden, das durch freiwillige Spenden der Sozialdemokraten Deutschlands und der Demokraten aus Deutschland und Nordamerika ermöglicht wurde. Die damalige badische Regierung stellte aber die Bedingung, daß das Denkmal in aller Stille aufgestellt und von jeder Einweihungsfeier Abstand genommen werde, damit keine Demonstration stattfinden könne. So war man gezwungen, die Einweihungsfeier nach der Nacht zu verlegen. Dieselbe monarchische Regierung hatte in ihrer Engstirnigkeit auch an dem Worte „Freiheitskämpfer“ und an der Widmung: „Den Opfern des Unverstandes und der Willkür der Kämpfer für Freiheit und Recht, den Toten die Lebenden! Gewidmet von Demokraten und Sozialdemokraten Deutschlands und Amerikas“ Anstand genommen; erst jetzt konnte die fehlende Inschrift nachgeholt werden.

Am Sonntag, den 10. August, werden sich Sozialdemokraten aus ganz Baden an der historischen Begräbnisstätte dieser für uns alle vorbildlichen Freiheitskämpfer versammeln, um den toten Helden ihre Gräber zu überbringen und erneut das Gelübnis abzulegen, daß der Geist der Freiheitskämpfer von 1848, der Geist wahrer Freiheit und edler Demokratie in uns auch heute noch lebendig ist, und daß wir gewillt sind, diesem Geist zu seinem Recht zu verhelfen, trotz aller Anfechtungen von rechts und links. Die Ziele, für welche die Freiheitskämpfer im Jahre 1848 gekämpft hatten, wurden 70 Jahre später erreicht. Ihre Fahne, das schwarz-rot-goldene Banner, steht uns heute entgegen. Der Geist einer freien Demokratie ist in unserer Verfassung verankert. Das Blut der Freiheitskämpfer ist also nicht umsonst geflossen. 70 Jahre der grauigsten Unterdrückung, der schamlosesten Reaktion, der größten Demütigung waren notwendig, um die Frucht reifen zu lassen, welche der Saat von 1848 entsprossen ist. Die Frucht ist gereift zu einer Zeit, in der das deutsche Volk darniederliegt wie noch nie. Wir sind ein Elbenvolk geworden und stehen im Tode der realistischen Entente-Mächte. Man wird unsere Arbeitskraft ausbeuten, man wird uns alles nehmen, unser Gut und unser Geld. Aber etwas wird man uns nicht rauben können, nämlich das Gefühl der persönlichen Freiheit, das jeder einzelne von uns im Herzen trägt, den Geist jener tapferen Kämpfer von 1848, der auch heute noch, und heute mehr denn je, in uns lebendig ist. Und am Grabe dieser Helden werden wir es neu geloben, daß sie für uns ein leuchtendes Beispiel sein sollen, und daß wir wie sie den Geist der wahren Freiheit verteidigen wollen, sei es gegen die Reaktion von rechts, sei es aber auch gegen jene Elemente

von links, welche unter Schandung des Namens „Freiheit“ ein Schredenregiment aufrichten wollen.

Wir dürfen uns aber mit den Zielen der Demokraten von 1848 nicht begnügen. Die politische Freiheit, für welche jene kämpften, haben wir errungen, die wirtschaftliche Freiheit muß erst noch erkämpft werden. Der wahre Sozialismus ist die nächste höhere Entwicklungsstufe, welche aus der wahren Demokratie hervorgeht. Es wird ein weiter und schwerer Weg sein, den wir bis zur endgültigen Verwirklichung unserer Ziele zu gehen haben, aber wir führen den Kampf durch im Vertrauen auf unsere gute Sache. Unser Appell an die Freiheit soll jedoch nicht Halt machen an irgend welchen geographischen Grenzen, an alle um die Freiheit ringenden Menschen der Welt soll er sich richten, und beizustehen, damit Deutschland nicht untergehe, sondern lebe und ein Hort der Freiheit bleibe, von dem aus einmala — und dauere es auch noch lange — der Gedanke ausgehen soll, der mit der Reaktion auf der ganzen Welt endgültig abrechnen wird. Und aus diesem Grunde glauben wir auch im Sinne der Freiheitskämpfer von 1848 zu handeln, wenn wir an ihrem Grabe neben dem schwarz-rot-goldenen Banner die rote Fahne aufpflanzen, die für uns internationale Sozialisten das Symbol der Freiheit und des Kampfes gegen die Unterdrücker auf der ganzen Welt bedeutet.

Und in diesem Sinne richten wir an alle Parteigenossen und Parteigenossinnen in Stadt und Land den Aufruf: zeigt am 10. August, daß Ihr wahre Sozialisten seid, beweist durch eine imposante Demonstration den Speichbürgern und Reaktionsären, daß in Euch das Gefühl der Freiheit lebendig ist! Darum am 10. August nach Raftatt zur Feier der Revolution und der Freiheit!

### Kommunalpolitik.

Fierzheim, 4. Aug. Die Straßenbahn hat gegenwärtig glänzende Einnahmen — im Juni betragen sie über 90 000 M — trotzdem aber steht nach den Berechnungen des Straßenbahnamts angesichts der noch erheblicher gestiegenen Ausgaben am Jahresabschluss ein Fehlbetrag von 200 000 M in Aussicht, während nur 60 000 M als Zuschuß der Stadtkasse in den Voranschlag eingestellt worden sind. Zum Ausgleich der Mehrausgaben wird vorgeschlagen, die ursprünglichen Fahrpreise zu verdoppeln. Es sollen also Fahrpreise, die früher 10 s kosteten, 20 s kosten. Für mehr als 4 Teilstrecken soll der Fahrpreis von früher 15 (jetzt 20) s auf 30 s erhöht werden. Nach den beantragten neuen Fahrpreisen wird, selbst wenn man mit einer Verengerung der Bahn um 5 s o. d. rechnet, eine Mehreinnahme von 200 500 M berechnet, jedoch die ein Zuschuß der Stadtkasse nicht mehr in Frage käme.

### Aus dem Lande.

Durlach. Eine Bürgerauskunftung war auf letzten Montag nachmittag 4 Uhr einberufen, die Gemeinderats- und Bürgerauskunftungsglieder waren nahezu vollständig erschienen. Die Tagesordnung umfaßte 8 Vorlagen, wovon die Vorlage 6: Geschäftsbau- und Regenschafsbaubericht des Kommunalverbands für 1918 von der Tagesordnung abgesetzt und auf eine spätere Sitzung verschoben wurde. Begründet wurde das aus dem Bürgerauskunftung heraus gestellte Verlangen mit dem triftiger Einwand, daß der Geschäftsbericht erst 3 Tage vor der Sitzung den Ausschußmitgliedern zugeht worden war, eine etwas kurze Frist zur Prüfung des 60 Druckseiten umfassenden Berichts.

Vorlage 1 betrifft die Gewährung von sog. Ausgelenkszulagen an sämtliche städtische Beamten und bauernd Angestellten nach dem vom Stadte gegebenden Muster. 2. Die Erhebung einer Nachtragsumlage von 9 s zur Deckung des dadurch und durch den Lohnrückgang infolge der städtischen Arbeiterentstehenden, durch den Voranschlag nicht gedeckten Aufwandes im Betrag von 94 500 M für die Beamten und 57 500 M für die Arbeiter, insgesamt 152 000 M. — Die Vorlage wurde in ihrem ersten Teil von allen Seiten warm begrüßt, weniger nützlich der zweite Teil derselben. Seiten der sozialdemokratischen Fraktion begründete Gen. Schuderer die Zustimmung mit dem Hinweis darauf, daß die Zulage für die untere und mittlere Beamtenkategorien nach Wegfall der bisherigen Kriegs- und Teuerungszulagen einen höheren Gehaltswachst bringt als den Beamten der obersten Gehaltsklasse, und daß diese Tendenz unsere volle Billigung finde. Die U.S.P.-Fraktion wollte anfänglich ihre Zustimmung davon abhängig machen, daß die Unlagesumme nur für Einkommen über 6000 M in Betracht kommen solle, obgleich sie sich darüber noch völlig klar waren, daß die Gemeindeverwaltung unter den gegenwärtig gegebenen Verhältnissen etwas dritteltes gar nicht durchzuführen kann. Doch haben sie nach reiflicher Überlegung sich für die ursprüngliche Forderung etwas in die Pfeifen setzen würden und die Vorlage wurde schließlich einstimmig genehmigt. Die Zulage wird mit Rückwirkung vom 1. April ab genehmigt. Die Umlage beträgt jetzt: von 100 M Gegenstandvermögen 49 s, von 100 M Betriebsvermögen 49 s, von 100 M Kapitalvermögen 24,5 s, von 1 M der erhöhten Einkommenssteuer 78,4 s.

Vorlage 2 verlangt eine Erhöhung der Gaspreise um 12 s pro Kubikmeter, von 30 auf 42 s für Leucht-, Koch- und Heizgas, und von 27½ auf 40 s für Gasmotoren unter Wegfall der bisherigen Rabatte für Großabnehmer. Beschlossen wurde auf Antrag der Unabhängigen gegen die Stimmen der Demokraten, ein Einheitspreis von 40 s für alle Gasarten, nachdem auch die Gaswerkverwaltung ihr Einverständnis damit ausgesprochen.

In Vorlage 3 wird ein weiterer Kredit zur Unterstützung der Familien von Kriegsteilnehmern in Höhe von 50 000 M verlangt. Es handelt sich hier in der Hauptsache um die Familien von Kriegseingesessenen. Die Vorlage wird beibehalten genehmigt.

Vorlage 4 betrifft die Erhöhung der Standgelde für die Vieh-, Pferde- und Schweinemärkte. Diese Standgelde waren bisher unrichtig außerordentlich niedriger, doch ging der Bürgerauskunftung noch erheblich über die vom Gemeinderat beantragten Sätze hinaus, so daß jetzt erhoben werden: für Großvieh und Pferde 2 M, für Kälber, Schafe und Ziegen 1 M, für Mast- oder Kauferschweine 1 M, für Milchschweine — 50 M pro Stück.

Vorlage 5: die Erhöhung der Gebühren für die Benützung der öffentlichen Plakatafäulen, findet nach unbedenklicher Erörterung einstimmige Annahme.

Die Vorlagen 7 und 8: Gewährung von Krediten von 800 000 M an den Kommunalverband, um demselben weitere Betriebsmittel, besonders für den Ankauf ausländischer Lebensmittel, zuzuführen, desgleichen von 300 000 M zur Übernahme des nach den Grundrissen des Reichs über die Preisüberhebung für ausländische Lebensmittel auf die Gemeinde entfallenden Drittels des dadurch entstehenden Aufwandes werden gemeinsam behandelt und nach längerer Aussprache einstimmig genehmigt.

Freiwiliger Tod. In der Pflanzentränke hat sich am Samstagabend ein unter dem Namen Josef Bauer seit mehr als 30 Jahren hier wohnhafter 55 Jahre alter Arbeiter. Wie sich jetzt herausstellte, führte er einen falschen Namen.

### Raftatt.

Parteiversammlung. Am Samstag findet eine Parteiverammlung statt, in welcher Gen. Dr. Kraus, M. d. B. L. über „Die Sozialisierung unserer Volkswirtschaft“ einen Vortrag halten wird. Gen. Dr. Kraus ist gerade auf diesem Gebiete sehr bewandert, er hat auch bereits im Landtag über das Thema gesprochen; ein Referat aus seinem Munde über dieses wichtige Thema wird daher von ganz besonderem Interesse sein. Gen. Dr. Kraus ist ein sehr beliebter Redner und wird auch am Sonntag bei der Gedächtnisfeier die Festrede halten.

Die „Freie Turnerschaft Raftatt“ hielt letzten Samstag im „Anker“ eine sehr gut besuchte Mitgliederversammlung ab, in der der Kassier Geiges über den Stand der Kasse berichtete. Im letzten Vierteljahr waren 30 Renaufnahmen zu verzeichnen. Außerdem wurde auch eine Damenriege gegründet, der Verein hat jetzt die Zahl von 100 Mitgliedern erreicht. Dieses feste Wachstum der Mitgliederzahl war der Grund, weshalb ein weiterer Turnabend eingeführt werden mußte. Turnstunden finden von jetzt ab Montags, Mittwochs und Samstags in der Gymnasiums-Turnhalle statt. Leider wird dieser dritte Turnabend die Vereinskasse stark in Anspruch nehmen, denn an das Gymnasium ist jetzt jährlich die bedeutende Summe von 180 M abzuführen. Da die geringen Mitgliederbeiträge zu dieser Ausgabe nicht ausreichen, wird der Verein eine Eingabe an das Kultusministerium zwecks Ermäßigung der Gebühr für Benützung der Turnhalle machen. — Am 31. August wird in Karlsruhe das Bundesversammlungstreffen stattfinden, wozu sich der Verein ebenfalls beteiligen wird. — Es wurde ferner noch erwähnt, daß in Raftatt 5000 weiße Hosen aus Militärbeständen lagern; es sollen Schritte unternommen werden, damit diese Hosen den Turnvereinen zu Billigem Preis überlassen werden. — Als Kassenrevisorin wurde Turngenossin Luise Kellerer gewählt. — Man sieht, daß die Freie Turnerschaft in einem erfreulichen Aufschwung begriffen ist. Alle Genossen und Genossinnen werden gebeten, dem Turnersport Interesse entgegenzubringen und als aktive oder passive Mitglieder der Freien Turnerschaft beizutreten.

Ueber den Kleinwohnungsbau in unserer Stadt bringt das „N. Z.“ einen Artikel, der vom „N. Z.“ in Nr. 178 übernommen wurde. Der Artikelschreiber scheint wirklich bei jedes sozialen Empfindens zu sein. Wir haben zwar von bürgerlicher Seite schon öfters Bedenken finanzieller Natur gegen den Wohnungsbau geäußert, aber der Vorwurf, daß sich die Stadt „mit dem Häufchen eine Last aufgeladen habe“ war doch noch nicht da! Der Artikelschreiber meint: „Die Hauptlast, die sich die Stadt mit dem Bau von 47 Wohnungen aufgeladen hat, wird aber erst beginnen, wenn sie fertig sind. Die Verwaltung dieses Komplexes, die stetigen Unterhaltungskosten usw., sind keine Kleinigkeit. Dabei ist zu erwarten, daß später doch hier einmal die Wohnungsnot aufhören wird.“ Solche Argumente vertrauen sich nicht einmal die schärfsten Gegner des Wohnungsbauens in den Bürgerauskunftungsbörzungen! Außerdem wehrt der Artikler natürlich gegen die hohen Löhne der Maurer. Wenn er aber schreibt, daß die Maurer wegen Lohnerhöhung streiken, so ist das Unwahrscheinlich. Die Lohnerhöhung wurde den Maurern vom Sachverständigenauschuß zugelassen, also ein Beweis, daß sie berechtigt war. Außerdem streiken die Maurer nicht, sondern wurden von der Firma Dengler ausgesperrt. Wenn jetzt — wahrscheinlich zur großen Genugung des Artikelschreibers — der Wohnungsbau eingestellt ist, so werden wir darauf dringen müssen, daß auf andere Weise der Wohnungsnot gesteuert wird, nämlich dadurch, daß keine Familie mehr Zimmer zur Verfügung hat, als ihr gesetzlich zusteht. Wir wissen nicht, ob das dann im Interesse des Artikelschreibers gelegen sein wird.

Der Bau der Kleinwohnungen wird wieder fortgesetzt, nachdem die badische Regierung sich zu einem weiteren erheblichen Zuschuß an die Stadt bereit erklärt hat, so daß die Forderungen der Maurer zum großen Teil gedeckt sind.

Wer hat recht? Der Direktor der Hofferfabrik Eberlin u. Beller, Herr Koch, läßt durch die hiesige Presse mitteilen, daß die Erklärung des Reichsbundes der Kriegseingesessenen, er habe dessen Plakat zerissen, auf Unwahrheit beruhe. Vielleicht äußert sich der Reichsbund nochmals zu dieser mysteriösen Angelegenheit.

### Aus dem Murgtal.

Gernsbach, 6. Aug. Die Parteigenossen feierten nachmittags um 8 Uhr im „Badiischen Hof“ stattfindende Mitglieder-Versammlung. Es soll auch über die Teilnahme an der Gedächtnisfeier in Raftatt am nächsten Sonntag gesprochen werden. Mitgliedsbücher sind mitzubringen.

Hürden. Der hiesige Wahlverein betraugte sich an der am kommenden Sonntag nachmittags 3 Uhr in Raftatt stattfindenden Gedächtnisfeier für die 1849 händredlich erschossenen Freiheitskämpfer. Die Mitglieder und Anhänger unserer Sache werden zur Teilnahme eingeladen mit der Bitte, pünktlich und zahlreich zu erscheinen. Abmarsch mittags 12 Uhr vom Vereinslokal mit der hiesigen Musikkapelle.

### Offenburg.

Zur Frage der Besetzung der 2. Bürgermeisterstelle schreibt uns ein Parteigenosse: Der für diese Stelle sehr empfohlene und zweifellos auch hervorragende kommunale Verwaltungsbeamte, Herr Dr. Emerich, früherer Beigeordneter der Stadt Offenburg i. G. gibt der Kommission, die die Aufgabe hatte, einen geeigneten Mann für die Stelle zu suchen und Herrn Emerich auch einstimmig dafür in Aussicht genommen hatte, einen Streich. Er hat seine Lust, hier als „Zweiter“ neben dem „Ober“ zu wirken, er zieht es vielmehr vor, in Überlingen das ihm angebotene Amt als „Erster“ und einziger anzunehmen. Wenn die Bürgererschaft doch einmal einen zweiten Bürgermeister haben will, ist es bedauerlich, daß Herr Emerich für das Amt nicht gewonnen werden konnte. Ich bin aber der Meinung, daß eine kleine Stadt von der Bedeutung Offenburgs auch mit einem Bürgermeister auskommen kann, umso mehr, als ihm seit den Neuwahlen die respektable Zahl von je sechs „Räten“ zur Seite steht. Wenn jeder von diesen ein Neuplat übernimmt und dazu sind die Räte doch berufen, ist der zweite Bürgermeister überflüssig. Badiische Städte von ähnlicher Größe wie Offenburg, z. B. Raftatt, Durlach und Bruchsal, sind bisher mit einem Bürgermeister auskommen und das wird wohl auch für die nächsten Jahre der Fall sein. Man sollte sich also in maßgebenden Kreisen noch einmal überlegen, ob man nicht auch in Offenburg glaubt, mit einem Bürgermeister auskommen zu können. Nicht zuletzt ist das auch eine Geldfrage, wenn sie auch nicht entscheidend ist.

Die Ausfuhr nach der Schweiz. Die Verpflanzung, wonach Einwohner des Freistaats Baden von ihrem eigenen landwirtschaftlichen Betriebe an Verwandte in der Schweiz zu deren Selbstverbrauch kleinere Mengen Obst bis zu höchstens 25 Kilogramm ausführen dürfen, wird mit sofortiger Wirkung wieder eingeführt. Die Zollstellen sind entsprechend verständig.

Badiische Garnisonen. Von gut unterrichteter militärischer Seite hören wir, daß Baden zunächst nur ein Reichswahregiment erhält und als Garnisonstädte in erster Linie Donaueschingen und Mosbach in Betracht kommen.

Aus der Stadt.

Karlsruhe, 6. August.

Eine merkwürdige Auffassung über den Zweck und Wert der gewerkschaftlichen Organisation zeigt ein Brauereiarbeiter, der an den Geschäftsführer des Brauereiarbeiterverbandes folgendes Schreiben richtete:

Karlsruhe, den 2. 8. 19.

Herrn Hilg

Mühlburg.

Ihnen die ergebene Mitteilung, daß ich aus der Volkswehr ausgetreten bin. Die Organisation ist dadurch überflüssig geworden und zeige hierdurch meinen Austritt an. Das Wüchlein lasse ich Ihnen beifolgend zugehen.

Ergebenst M. S. Braumeister.

Bekanntlich mußte die Volkswehr auf Grund des Beschlusses des Haushaltungsausschusses den bisherigen Mannschafbestand von etwa 980 Mann auf 600 Mann reduzieren. Daß diese Notwendigkeit die Entlassenen jetzt schwer trifft, ist begreiflich aber ein Arbeiter mit erheblichen Grundstücken hätte dann, wenn er unter den Entlassenen ist, und seine Berufstätigkeit wieder aufnehmen muß, erst recht Ursache, daß er die Volkswehr nicht zu bleiben und ihr nicht noch bedürftig wird?

Sozialdemokratischer Verein.

Heute abend 8 Uhr im „Auerhahn“ (Schützenstraße 58) Hauptversammlung

Referat des Gen. Staatsrat Marum über „Die Aufgaben des bevorstehenden badiischen Parliaments in Karlsruhe. Anschließend Wahl der Delegierten. Es wird erwartet, daß zu dieser wichtigen Versammlung alle Mitglieder erscheinen.

Anträge zum Parteitag sind vor Beginn der Versammlung beim Vorstand einzureichen.

Reichswehrminister Noske war gestern vormittag von München kommend, hier einetroffen. Er besah sich vom Bahnhof nach der Grenadierkaserne, wo die Garnison Karlsruhe, bestehend aus dem Reichswehrcavallerieregiment 27, Reichswehrcavallerieregiment 1 und der letzten Reichswehrcavallerie 14, Aufstellung genommen hatte. Ferner waren Aufstellungen aus dem ganzen Lande erschienen. Noske schritt die Front der aufgestellten Truppen ab und hielt eine Ansprache an die Truppen. Am Nachmittag empfing der Wehrminister die Vertreter der Kavallerie zu einer längeren Aussprache. Er gab hierbei eine Schilderung über den künftigen Aufbau der Reichswehr. Besonders wies er auf die Bedeutung des Sports hin für die stützende und körperliche Erhaltung des deutschen Volkes.

Abend. Sozialdem. Verein. In der letzten Versammlung wurde gewünscht, daß auch wir uns an der Gedächtnisfeier in Rastatt beteiligen, die am nächsten Sonntag stattfindet. Eine Anzahl Genossen hat sich bereits zur Teilnahme gemeldet. Es ist natürlich zu hoffen, daß sich auch die Genossen und Genossinnen an der Feier beteiligen, die sich bis jetzt noch nicht gemeldet haben. Treffpunkt 1/2 12 Uhr an der Haltestelle Gartenstadt.

Veranstaltungen. Morgen Donnerstag, abends 8 Uhr, findet im „Karlsruher Hof“ ein Vortrag über die zukünftige Gestaltung unserer Verkehrsverhältnisse statt. Die Einwohnerstadt und Interessenten sind freundlichst eingeladen. Pünktliches Erscheinen erwünscht.

Wegen der Verteilung des amerikanischen Weizenmehles durch die Kolonialwarenhandlung wandte sich ein hier abgehender badiischer Obermeister des Bäckerbundes, in einer Entschließung wird betont, daß die Verteilung des Mehles durch die Karlsruhe'er Bäcker zufriedenstellend gewesen sei, während die Kolonialwarenhandlung nachweislich unregelmäßigkeiten sich auschulden kommen lassen. Wenn in der Entschließung weiter die Rede davon ist, daß durch den Krieg das Bäckergewerbe nahezu ruiniert worden sei, so möchten wir dazu doch ein großes Fragezeichen hinsetzen. Die Entschließung wurde den zuständigen Behörden übermittelt.

Zur Wohnungsnot schreibt man uns: Welche unrationelle Maßnahmen noch getroffen werden, zeigt folgender Fall: Vom Landesverein für Innere Mission wurde das Haus Bomberg, Gans-Thomast. 15 gekauft in der Absicht, dort ein Heim für alleinstehende Damen besserer Stände zu eröffnen. Den 8. d. h. dort wohnenden Familien wurde mit Zustimmung des Mietvereins am 1. d. M. auf 31. August 1920 gekündigt. Der Kauf wird damit begründet, daß durch Aufnahme der alleinstehenden Frauen so und solche Wohnungen frei würden, die dann von den Bewohnern des Hauses Bomberg bezogen werden könnten. Nun wird aber auf entschiedenste von den Bewohnern des Hauses be-

stritten, daß durch Eröffnung des Heimes irgend welche Wohnungen frei würden, denn die Frauen, die hier untergebracht werden sollen, wohnen bisher größtenteils im Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus und haben also ein Heim.

Wenn der Fall wirklich so liegt, wie er uns geschildert wird, so kann man die Wohnfrage nicht anders als eine Maßregel gegen die bisherigen Bewohner nennen und es ist Pflicht der zuständigen Behörde, hier einzuwirken, daß nicht ohne weiteres acht Familien, die sich in verzweifelter Lage befinden, auf die Straße gesetzt werden. Diese 8 Familien brauchen doch auch wieder Wohnungen und wo solche unter den bestehenden Verhältnissen herzunehmen? Die alten Damen könnten doch ruhig im Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus bleiben, bis wir wieder normale Verhältnisse haben. Sie werden es schließlich selbst nicht haben wollen, daß ihre wegen 8 Familien wohnungslos werden.

Kr. Volkspartei, Weltrevolution und deutsche Zukunft. Ueber dieses Thema hielt am Donnerstag abend im vollbesetzten großen Rathsaal Herr Schwedes im Auftrage des „Bundes für Weltfriede und Sozialen Organismus“ (Geistlicher Arbeiter Dr. Rudolf Steiner) einen Vortrag. Er ging aus von dem Gedanken, daß das alte Gesellschaftssystem in der Wahrheit, Wahrheit und Recht auf den Bewusstseinsbereich der Menschheit, der Menschheit, eine reinliche Scheidung der Lebensbereiche der Kultur, des Rechts, der Wirtschaft müsse eintreten. Bestimmend für alles sei der Geist, die tätige Mitarbeit des Einzelnen, keine Dogmatik, auch Parteiprogramme werden abgelehnt. Man muß sagen, was Herr Schwedes vortrug, war ja ganz schön gemeint, nur fehlt dem Ganzen noch die reale Grundlage — die Anhänger. Und von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, ist es ganz unnötig, daß der Redner versichert man könnte mit der Steiner'schen Methode in kurzer die Welt umgestalten. Es hat uns leid, aber wir können die vorgebrachten Ansichten nicht anders als Ideologie nennen und wenn sich die Bürgerlichen danach sehnen, nun, wir haben nichts dagegen. Die Arbeiterpartei scheint wenig Interesse an den Gedankenängeln, wie sie im Bund für Weltfriede und Sozialen Organismus“ gepflegt werden, zu haben. Sie bleibt bei der bisher bewährten Methode. Nach Schluß der Rede entsetzte der Redner reichen Beifall, der nach dem Schlußwort nach der Diskussion beziehungsweise außerordentlich abflaute.

Der Männergesangsverein „Bodenia“ vereinigte letzten Donnerstag abend seine Mitglieder im Vereinslokal (Alte Brauerei-Kammer), um Abschied zu nehmen vom langjährigen Chormeister Herrn Baumann und gleichzeitig den neuen Chormeister Herr Baumann zu begrüßen. Herr Baumann, mit größter Prägnanz dargelegte Gesänge einer stillen Schar von etwa 100 Sängern und stotte Musikstücke stifteten einen herrlichen Klang um die zu Ehren des Leibes des deutschen Volkes. Vorstand Rieple schloß in warmen Worten das erfolgreiche Wirken eines Mannes, der während 18 Jahren die „Bodenia“ zu höherer Höhe geführt und nun scheidet, um sein längst anerkanntes künstlerisches Talent besser verwerten zu können, d. h. die Leitung der „Bodenia“ zu übernehmen. Der Wegzug Baumanns sei darum kein Kränkungszeichen für die „Bodenia“, denn diese sei durch ihn und Herr Baumann durch den Verein groß geworden. Redner warf einen Rückblick auf die 18 Jahre Baumann'scher Dirigenten-tätigkeit, der es neben der Ausdauer der Sänger vor allem zu danken sei, daß die „Bodenia“ aus den feineren Kreisen der Gassen, Bruchsal, Worms und Mannheim nach bedeutender Konkurrenz jeweils mit den ersten Preisen heimkehrte. Unter stürmischen Beifall überreichte Herr Rieple dem Gefeierten das Diplom als Ehrenchormeister, damit er an den Verein mit seiner treuen und dankbaren Sängerchor gleichsam immer gebunden sei. Dann brachte das badi'sche Sängerbund durch den Saal. Herr Baumann dankte im beweglichen Worten und machte sein Bild zum Gegenstand. Er werde immer bei Verein und der fleißigen Sänger gedenken, mit denen er neben seiner Arbeit so manche schöne Stunden erleben durfte. Dann ermahnte er an, daß ihm die „Bodenia“ den Aufstieg auf seiner Dirigentenlaufbahn ermöglicht habe. Unter großem Beifall fand dann die Begrüßung des neuen Chormeisters Herrn Baumann statt, dem als langjähriger Dirigent der „Bodenia“ gleichfalls ein guter Ruf vorausgeht. Herr Baumann dirigierte, nachdem er gedankt hatte, mehrere Chöre. Als Solisten traten auf die Herren Wilhelm Seiter, Eugen Kalmbach (vom Landesbühnen), Schmidt und Heußler (letztere mit Duett für Trompete). Für den humoristischen Teil sorgten die Herren Meyer und Sonntag. In seiner Schlussansprache dankte Herr Rieple allen Mitwirkenden. Er betonte nochmals den reibungslosen betrieblichen Verlauf des Dirigentenwechsels, sowie das gute Einverständnis zwischen Herrn Baumann und den Bodenianern nach wie vor und die hoffnungsvolle Zukunft unter dem neuen Chormeister.

Mitteilung. Zu dem Artikel „Zur Wohnungsnot“ in Nr. 178 unseres Blattes erhalten wir von dem Wohnungsamt hier die Mitteilung, daß das Haus Ruffenstraße Nr. 65 baufällig ist und daß es einer größeren Reparatur unterzogen werden müßte, um es bewohnbar zu machen.

Stadtkonzert. Heute nachmittags 4 Uhr spielt die Grenadierkapelle unter Leitung ihres Dirigenten im Stadtpark ein Kinderkonzert. Es soll dieses Konzert die früher im Stadtpark so glänzend abgehaltene Kinderfeste mit Blumenumgung usw. ersetzen. Bittet, läßt es die allgemeine Lage zu, im nächsten Jahre auf ein Kinderkonzert zurückzukommen. Wenn das Konzert in erster Linie ein Kinderkonzert sein soll, so werden auch Erwachsene bei den süßen Klängen und im Schatten der Bäume ihre Freude und Befriedigung finden. (S. d. Anzeige.)

Zur Festhalle-Versammlung.

die am Montag vom Gewerkschaftsrat einberufen war, gingen uns mehrere Zuschriften zu, in denen der Wunsch über das Mandat, jeder Bildung und Kultur hochschätzender Vornehmen seitens eines Teiles der Versammlungsberechtigten zum Ausdruck gebracht wird. Es ist sehr erfreulich, daß sich die Arbeiterpartei aus sich heraus gegen solche, die Arbeiterpartei schädigenden Elemente zur Wehr setzt. Leider ist es uns infolge Raummanngs nicht möglich, alle Zuschriften zum Ausdruck zu bringen und müssen uns auf nachstehende beschränken:

Aufbau oder Niederreißen.

1. Diese beiden Tendenzen bildeten das Alpha und Omega der Festhalleversammlung am Montag. Auf der einen Seite brachten die Referenten ihren Willen zur positiven Arbeit zum Ausdruck, besonders war es Herr Fiegler, Durlach, der die Wege zeigte, wie durch genossenschaftliche Organisation jeder Einzelne dazu beitragen kann, den so bedrückten Kapitalismus mit seiner Profitgier nach und nach aus dem Wirtschaftsleben auszuschalten. Er hat damit einen großen Teil der Anwesenden an ihre Schuld erinnert, daß sie in dieser Beziehung noch nichts getan haben und damit hat er ihnen auch nicht aus dem Herzen sprechen können.

Am Uebrigen muß gesagt werden, daß der beizuhaltende Maßstab in der Versammlung gar nicht anders war, als die Folge der Hitze und der demagogischen Position von U. S. P. und K. P. Gerade von dieser Seite wurde aus begrifflichen Gründen der Masse vom positiven Aufbau nicht nur so wenig wie nichts erzählt, sondern alles, was jetzt an aufbauender positiver Arbeit geleistet wird, grundsätzlich lächerlich gemacht und diskreditiert. Das hat zum Ergebnis, daß die Masse so wenig Verständnis für positive, praktische Arbeit hat und glaubt — was aus in der Versammlung so häufig zum Ausdruck kam — nur mit Revolution zu arbeiten und sonstigen Gewaltmitteln den Erbfeind Kapitalismus zur Strecke zu bringen und daß dann bessere Zeiten folgen würden. Deshalb wird jeder, der der positiven Arbeit das Wort redet, als Verräter usw. betitelt, ja sogar, wie es in dieser Versammlung einem unserer Genossen in der Diskussion erging, mit Ausbrüchen wie „Gund, dreckler“, „stummer Gund“, „hol dich runter“ belegt. Man begreift deshalb gut, daß nach dieser Leistung einige Größen von der U. S. P. den Saal verließen, denn sie schämten sich wahrlich selbst an ihrer Verbeugungsarbeit. Wenn ein Diskussionsführer kritisierte, daß die deutsche Regierung gleich nach Ausbruch der Revolution die von Ausland angebotenen Eisenbahnenverträge abgelehnt habe, so fiel daran erinnert, daß der damalige Reichskanzler, Herr Bethmann-Hollweg, Herr Trabinger, das Gleiche schon einmal erdachte und er sowohl wie sein Nachfolger vom Montag verstanden, daß in dieser Regierung noch die Unabgängigkeit sahen und eines ihrer Mitglieder es besonders war, der dieses Geistes Kindlands ablehnte. Aber man sieht auch hier wieder, wie gemacht wird.

An die Arbeiter aber sei die Mahnung gerichtet, angesichts der Festhalleorgie auf dem Posten zu sein, denn ihre jahrelange gewerkschaftliche und politische Arbeit und deren Erfolge sind in Gefahr von der Diktatur der Unvernunft. An einem solchen Vorgehen wie ein großer Teil unserer Gewerkschaften es zur Schau trug, kann nur die Reaktion ihre Freude haben; wenn es so weiter geht, hat sie allen Anlaß, zu triumphieren.

Gedankenlose Menschen.

1. An der hochherzigen Protestversammlung, welche vom Gewerkschaftsrat in die Festhalle einberufen war, verstanden Angehörige der U. S. P. diese durch fortwährende Profiteure und sonstige Maßnahmen zu zwingen. Es gelang ihnen allerdings nicht, ihre Vorhaben in gewünschter Weise durchzuführen. Deutlich zeigte sich die politische und gewerkschaftliche Unreife, der mehr noch junge Leute, die hier zum Werkzeuge einiger politischer Querulanten benutzt wurden. Wenn man auf jener Seite glaubt, mit solchen unzulänglichen Mitteln politische Geschäfte machen zu können, so irrt man sich jedenfalls ganz gewaltig. Jeder anständige Arbeiter muß sich mit viel von solchem Gebahren abweisen.

Statt die Einigung zu suchen, treiben diese Leute den Keil noch tiefer in die Trennungswunde. Allenfalls Freude und Vorteil von dieser Selbstzerfleischung hat lediglich die Reaktion. Die beste Antwort gegen solche „Aktionen“ von jener Seite kann nur die sein, daß die Arbeiterpartei die Versammlungen besser besucht, wie es gestern der Fall war.

Bekanntmachung: Für Beitrittsliste, Deutsche Post, Ausland, Aus der Stadt und letzte Nachrichten Hermann Kadel; für badi'sche Politik, Aus der Partei, Kommunales, Soziales und Feuilleton Hermann Winter; für den Eigenanteil Gustav Krüger, sämtlich in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe. (Gesangsverein „Lassalla“). Morgen Donnerstag, abends 8 Uhr, Ferienauskunft bei Mitgliedern für die „Platane“, Ruppertsbergstraße — Um zahlreiches Erscheinen auch der passiven Mitglieder bittet 5427 Der Vorstand.



Advertisement for Rudolph Holl, Dentist, Karlsruhe, Ritterstr. 8, neben Warenhaus Tietz. Fernruf 2798. Sprechstunden: 8-12 und 2-6, 4102.

Advertisement for Gewerbe-Schule Karlsruhe, Abteilung: 5413. Fach-Schule für Elektriker und Starkstrom-Monteur. Kursbeginn: 15. September 1919. Auskunft durch die Schulleitung.

Advertisement for Blechner- und Installateur-Fachschule Karlsruhe, 2 Semester von je 5 Monat Dauer. Semesterbeginn: 6. Oktober 1919. Auskunft durch die Schulleitung.

Arbeiter! Werbet für den Volksfreund.

Advertisement for Steigerwald's Kunstmilch-Ansatz „Im Konterpenglas“. Je ein Glas des durchstehenden, wohlbestimmlichen und doch billigen Getränks, wie er aus Steigerwald's Kunstmilch-Ansatz „Im Konterpenglas“ bequem hergestellt wird. Ein Liter kostet nur 14-16 Pf. Machen Sie einen Versuch, Sie werden sehr zufrieden sein. Steigerwald's Kunstmilch-Ansatz ist in Packungen für 50, 100 und 150 Liter Getränk mit oder ohne Süßstoff überall zu haben. Auf Wunsch weisen Bezugswesen nach: J. Steigerwald & Comp., Seibrom a. N.

Advertisement for Volkshandlung der sozialdem. Partei, Adlerstraße 16, befindet sich jetzt.

Advertisement for Spezial-Geschäft Futterstoffe, sämtlicher Artikel der Herren- u. Damenschneidererei. Große Auswahl in den neuesten Knöpfen, Spangen, Näh- und Knopflochseiden, Kleiderbügel für Damen- u. Herrengarderobe. Carl Philippson Nachf., Kaiser-Wilhelm-Halle 33/35, Ecke Akademiestrasse. — Telefon 2104.

Advertisement for Auskunftstei Bürgel, 300 Geschäftsstellen, Garantiedepot 300000 Mark, Einzel- u. Abonnements-Auskunft für jedermann, 2768, Wendtstraße 3, III., Bürozeit: 7 1/2-4 Uhr durchlaufend.

Advertisement for Obst-Wein (Most) in vorzüglicher Qualität auch an Wiederverkäufer. E. L. Sickinger, Weingrosshandlung, Telefon 5144 Karlsruhe Marienstr. 35.

# Residenz-Lichtspiele

6.-8. August 1919

6.-8. August 1919

**Waldstrasse 30**

**Schillerstrasse 22**

**Kaiserstr. 5**

**Durlach  
Grüner Hof**

## Der letzte Erbe von Lassa

Ein Filmspiel in 8 Akten und einem Vorspiel  
verfasst und inszeniert von **Konrad Wiene**.

## Der sechsaaktige sozialpolitische Film

von **Marin Berger**

prolongiert

Ein Kolossalwerk mit fabelhafter Wirkung  
Ein soziales Werk mit zeitgemäßem Aufbau  
Ein Aufruf für Gleichheit und Recht

In den Hauptrollen:

**Bruno Decarli**

Charlotte Schulz, Max Ruhbeck, Max Gültorf.  
Hunderte von Mitwirkenden.

**Verstärkte Künstler-Kapelle.**

Kasseneröffnung 1/3 Uhr.

Beginn der letzten Abend-Vorstellung 8.45 Uhr.

## Großes Doppelprogramm!

Der berühmte Detektiv

## Stuart Webbs

in seinem vieraktigen Drama

## Der Hilferuf.

Ernst Reicher als Stuart Webbs

## Die Spinne und ihre Opfer

Filmspiel in fünf Akten von **Robert Wiene**.

In der Hauptrolle: **Magdan Sonja**.

Ausserdem

## 2 hervorragende 3 Akter-Lustspiele

## Mein Name ist Spieglecke.

Die lustige Geschichte einer heißen Liebe  
und kalten Wasserkur

**Mausi**

In der Hauptrolle **Harry Liedtke**.

## Das gewaltige Schauspiel

## Die lachende Seele

4 Akte

von

**Eise Cussin**

und **Rudolf Baron**.

## Kuhprinzess

und **Stallbaron**

Reizendes Lustspiel  
in 8 Akten.

## Das Licht im Fenster

Drama in vier Akten  
mit 5440

**Ria Witt**

in der Hauptrolle.

## Meyers selige Witwe

Lustspiel in drei Akten  
von **Oskar Engel**.

Donnerstag abend

**Variété-Einlage.**

## Deutscher Metallarbeiter-Verband Karlsruhe.

Die auf heute anberaumte

5804

## Bauschlosserverammlung

findet umfänglich am Donnerstag, den 7. August,  
abends 7/8 Uhr in der „Gambinus-Halle“, Erb-  
prinzenstr. statt. Erscheinen aller Kollegen ist notwendig.  
Die Branchenleitung.

## Deutscher Holzarbeiter-Verband Verwaltung Karlsruhe.

Donnerstag, den 7. August, abends 7/8 Uhr  
im Gasthaus zur „Goldenen Krone“, Amalienstr. 16.

## Vertrauensmännerversammlung.

Tagesordnung:

Der Gang der Tarifverhandlungen für Baden.  
Jede Werkstatt muß vertreten sein. Auch die  
Vertreter von Durlach. Die anderen bitten er-  
halten Nachricht. 5448

## Die Ortsverwaltung.

## Deutscher Buchbinder-Verband Zahlstelle Karlsruhe.

Freitag, den 8. August, nachmittags 5 Uhr  
im „Elefanten“ (Kotterstraße) 5416

## Öffentliche

## Buchbinder-Versammlung

„Die Aufgaben der freien Gewerkschaften im  
freien Volksstaat.“

„Wie wahrt der deutsche Buchbinder-Verband  
die Interessen seiner Mitglieder.“

Referent: Eugen Brückner, Arbeitsekretär, Berlin.

## Zentralangestelltenauschuß Karlsruhe.

Donnerstag, den 7. August 1919, abends  
7/8 Uhr, im Saal 3 der „Druckerei Schreypp“

## Versammlung

Tagesordnung:

1. Vorstandswahl.  
2. Geschäftliche Mitteilungen.  
3. Verschiedenes. 5440

Es ist Pflicht aller Angestellten-Ausschüsse Karlsru-  
he dieser Versammlung beizuwohnen.

## Städtisches Konzerthaus.

Mittwoch, den 6. August 1919. 5445

## Die Sandstreicher.

Operette in zwei Akten und einem Vorspiel  
von Krenn und Lindau. Musik von C. M. Ziehrer.  
Anfang 7/8 Uhr Ende 10 Uhr.



**LUXEUM Lichtspiele**

**Unwiderstehlich nur drei Tage.**  
Ab heute Mittwoch bis einschl. Freitag  
Das größte je gezeigte Wild-  
west-Farmer- und Tierdrama.

## Die Welt der Bestien.

Die Sensation aller Sensationen  
in fünf spannenden Akten mit  
Original-Aufnahmen aus den afrikanischen  
Urwäldern und Steppen unter  
Mitwirkung des Wunder-Elefanten  
Charly, der unter anderem ein Kind  
aus Klauen eines Pantors rettet.

Aus dem Inhalt:  
In der Dschungel - Der Farmer  
Sanders und sein Nachbar - Der  
Racheplan - Die Welt der Bestien -  
Der Ueberfall - Charly der Wunder-  
Elefant als Retter - u. s. w.

## Waldemar Psilander

in dem hervorragenden Filmwerk

## Das tote Schiff.

Drama in vier Akten mit **Waldemar  
Psilander** und **Eise Fröhlich**.  
Der letzte Film dieses  
beliebten Filmkünstlers. 5439

Letzte Vorstellung von 9-11 Uhr.

**Künstlerkapelle.**

## Bekanntmachung.

Wir sehen uns veranlaßt, wiederholt darauf hinzu-  
weisen, daß das Wohnungsamt außerhande ist. Neuzug-  
sichenden Wohnungen zu vermitteln. Vor dem Zugug  
nach Karlsruhe wird bei dem großen Mangel an Woh-  
nungen wiederholt dringend gewarnt. Sämtliche Miet-  
verträge über Wohnräume bedürfen zu ihrer Rechts-  
wirksamkeit der Genehmigung des Wohnungsamts; Miet-  
verträge mit Neuzugewandenen können bis auf weiteres  
nicht genehmigt werden. 5441

Karlsruhe, den 2. August 1919.  
Der Stadtrat.

## Bekanntmachung über Notstandsversorgung.

In den hiesigen einschlägigen Geschäften kommen ab  
Mittwoch, den 6. August - nur für die mindereinstellige  
Bevölkerung - zum Verkauf:  
für die bei den Badernummern 1-11 einschl. einge-  
tragenen Personen  
Männerhemden das Stück zu 12,25 M,  
für die bei den Badernummern 12-16 einschl. ein-  
getragenen Personen  
Frauenhemden das Stück zu 12,25 M,  
für die bei den Badernummern 17-20 einschl. ein-  
getragenen Personen  
Frauenhosen das Stück zu 11,25 M,  
Ausweisstarke A 1 Stück, Ausweisstarke B 2 Stück.  
Die Ware wird nur gegen Bezugsberechtigungen ver-  
kauft, welche sowohl auf den Inhaber wie auf die liefernde  
Firma lauten.  
Die Ausgabe dieser Bezugsberechtigungen findet in  
der Bezugsberechtigungs-Kassierstube 91 (Gold. Ochsen,  
Baden) gegen Vorlage der Lebensmittel-Ausweisstarke  
statt.  
Die Gültigkeitsdauer der Scheine beträgt 14 Tage,  
d. h. vom 6.-20. August einschließl. 5442

Schärfste Bekleidungsstelle.



## Uhren.

Reparaturen werden  
prompt und billig ausgeführt

**Karl Zepfel, Uhrmacher**  
Eise Werder, u. Morgenstraße.  
Anfang von Gold, Silber und Uhren.

## Haus, Hof und Garten reinhalten

von Mäuse und Ratten, ist gerade jetzt Selbsterhaltungsp-  
flicht und geschieht am besten und sichersten von  
„Bestan und Lissan“. Beide Artikel sind hergestellt  
unter Kontrolle der oldenburgischen Landwirtschafts-  
kammer, sind auch für Hausflur, Wühlmäuse usw. viel-  
fach erprobt. In ihrem eigenen Interesse müssen  
Sie „Bestan und Lissan“ in Ihrer Drogerie ver-  
langen, oder wo nicht vorräthig direkt von: General-  
vertreter für Baden

## G. Ganth, Mannheim, Heinrich-Lanzstr. 5.

## Keine Wanzen mehr für

nur mit Kammerjäger Borg's Nicodaal I u. II zu erzielen.  
Restlose Wanzen u. Brutvernichtung.  
Erfolg verblüffend. Kinderleicht anzuwenden.  
Gesetzlich geschützt. - Viele Dankschreiben.  
Doppelpack M.2.50, Ausreichend f. 1-3 Zimmer u. Betten.  
Verkauf: **Fidelitas-Drogerie, Kaiserstr. 74,**  
**Drog. Rud. W. Lang, Kaiserstr. 24.**  
Bei Eins. v. M. 2.70, oder Postscheckkonto Berlin 81286,  
portofreie Zusendung nach auswärts durch 2119  
**Herm. A. Grossel, Berlin, Königgrätzer Strasse 49.**

## Standesbuch-Auszüge der Stadt Karlsruhe.

**Eheschließungen.** Karl  
Berlich von Loffenau,  
Wiesener und Installateur  
hier, mit Kath. Schmaus  
von Selheim, Frau Schmaus  
bed von hier, Gewerbetrieber  
hier, m. t. Margarete Weber  
von Berlin. Wilhelm Müller  
von hier, Schneidemeister  
hier, m. Wilhelmine Büttin  
von Offenbach. Karl Knorr  
von Adelsheim, Laborant  
hier, mit Lydia Simon von  
Neußeln. Friedrich Gung-  
golt von Mannheim, Aus-  
malier hier, mit Marie  
Schmiedler von Krotzheim,  
Anton Edelmann von Hilt-  
lingen, Metzger hier, mit  
Theresia Sagmann von  
Bichig. Friedrich Eufelm  
von Mannheim, Aufseher in  
Kreid, mit Johanna Dör-  
linger v. Freiburg-Gastlach.

## Geburten.

Eva, Vater  
Ealy Hofent, al. Kaufmann.  
Rudolf Anton, Vater Anton  
Philipp, Schriftf. Josef  
Heinz, Vater Wilh. Edel-  
mann Ingenieur. Karola  
Loni Maria, Vater Karl  
Walt, Kaufmann. Thea  
Martha, Vater Wilh. Sud-  
berg, Metzger. Erna De-  
wig, Vater Karl Müller,  
E. Audiener. Ernst Ludwig,  
Vater Max Karlebach,  
Kaufmann. Otto, Vater  
Eduard Kraft, Obermeister.  
Julius Karl Otto, Vater  
Jul. Garwig, Eisenb. u. Holz-  
werk. Helmut Haber, Vater  
Leonhard Stödel, Haupt-  
l. hier. Maria Ilse, Vater  
Rud. Kupferh. Kauf-  
mann. Ernst Adolf, Vater  
Karl Ebert, Schlosser.  
Friedrich Elise, Vater Adolf  
Griesmayer, Schlosser.  
Matilde Elvia, Vater  
Bernhard Schneider, Räder-  
meister. Edith Elana, Vater  
Konrad Hud, Volkshausf. u.  
Jakob, Vater Jost Hues,  
Buchhalter. Gertha Inge-  
borg, Vater Walter Gold-  
ammer, Pant.-Prokurist.

## W. MUND, ARCH.

KARLSRUHE - MAXAUSTRASSE 24

## Ein Blick in die Zukunft!

astrolog. Voraussagung für  
alle in sechs Monaten ge-  
borenen gegen Einzahlung  
von 2.15 Mk. durch Georg  
Löhle, Freiburg i. B.,  
Günterstalstr. 45. 5443

Seite 4.  
rufen war,  
Wischen über  
unspendende  
angebotener  
daß sich  
Arbeiter-  
über ist es  
schriften zum  
stehende be-  
und Omega  
Seite brach  
im Ausbruch  
Wegge zeigte,  
ne dazu bei-  
er Profingier  
n. Er hatte  
Schuld er-  
haben und  
schen können.  
mende Rabau  
le Folge des  
und N. B.  
Bränden des  
nichts erzählt,  
heit geleistet  
bietet. De-  
nis für post-  
in der Bes-  
a f i n e n  
ab Kapittel.  
Beiten folgen  
il das Wort  
dieser Bes-  
a erging, mit  
„hol dich  
efer Stellung  
en, denn sie  
ehungsbreit.  
utliche Regie-  
uhland ange-  
ei daran er-  
Republik“,  
ähle und er-  
en, daß in  
en und einel-  
weisen? Auf-  
wies gemacht  
angesichts der  
jahrzehnte-  
eren Erlöse  
n u n f t. An-  
er Bewäl-  
tere Freude  
u. zu trum-  
vom Geber-  
in Angehörige  
und sonstige  
s nicht, ihr  
entlich zeigte  
st noch sehr  
fischer Quer-  
glaubt, mit  
n zu können,  
unfähige Ar-  
werden.  
ute der Stell-  
de und Ver-  
aktion.  
jener Seite  
lungen besser  
iff, Ausland,  
für Badische  
und Heuflisten  
iger, sämtlich  
Donnerstag,  
d Körner zur  
rscheinen auch  
Der Vorstand.  
argel  
Abonnements-  
2768  
aufend.  
in  
in

**Bekanntmachung.**

Die Inhaber der im Monat Dezember 1918 unt. Nr. 14980 bis mit Nr. 15941 ausgestellten bezw. erneuerten Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens 12. August 1919 auszulösen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden. 5249 Karlsruhe, 28. Juli 1919. Städt. Pfandleihkasse.

Zum Neubau von Kleinwohnungen hinter der Füllas-Schule sind

**Berputzarbeiten**

Innen- und Fassadenputz zu vergeben. Vorbrücke können beim Hdt. Hochbauamt, Karl-Friedrich-Strasse Nr. 8 (Eingang Röhlingerstr.) Zimmer Nr. 170, abgeholt werden. Dieselbst sind auch die Angebote bis

Mittwoch, d. 13. August d. J., vormittags 10 Uhr, einzureichen. 5414 Karlsruhe, d. 4. Aug. 1919. Städt. Hochbauamt.

**Vergebung von Banarbeiten.**

Für die Kleinwohnungsbedeutung der Gemeinnützigen Bauwesen-Gesellschaft in Untergrombach (Bez. Bruchsal) sollen die nachverzeichneten Bauarbeiten vergeben werden. 1. Grab- und Maurerarbeiten (Deckung) 2. Steinhauerarbeiten (Natursteine) 3. Zimmerarbeiten 4. Malerarbeiten. Bewerber wollen sich mit den bauleitenden Architekten Pfeifer & Großmann in Karlsruhe, Velfortstr. 14 in Verbindung setzen. 5130 Untergrombach, 6. Aug. 19. Gemeinnützige Bauwesen-Gesellschaft G. m. b. H. Untergrombach.

**Galerie Moos**  
Kaiserstrasse 187 I.

Juli-August 4800  
42. Sonderausstellung  
„Schwarzwald“  
Geöffnet:  
Werktags: 10-6 Uhr.  
Sonntags: 11-1 Uhr.

Neu eingetroffen!  
1 Posten  
Kinder- und Mädchenstrümpfe  
Arthur Baer,  
Karlsruhe, Kaiserstr. 133 I,  
Eingang Kreuzstrasse.

**Maurer**  
für dauernd nach Forzheim gesucht. Näheres Baustelle südliche Verbreiterung d. Bärteimb. Personenbahnhofs Forzheim u. Bange. Schaffl Josef Held, Lindenstraße 24, Karlsruhe. 5398

**Schweizer Obstwein**  
(kein Most)

**Konfektions-Haus**  
**E. Neu Nachf. Marktplatz**  
Grösstes Spezial-Geschäft für Damen-Konfektion.  
**Ausserordentlich preiswert**  
verkaufe ich **Hochsommer-Konfektion**  
nur erstklassige Fabrikate  
Denkbar grösste Auswahl. :: Fachmännische Bedienung.  
Wasch-Blusen von 35 Mk. an, Wasch-Kleider von 90 Mk. an.  
Wasch-Röcke, hellblau, rosa, weiss, in prima Habbleinen, von 55 Mk. an.  
Seidene Strickjacken, 80 cm lang, in prima schweren Qualitäten, v. 165 Mk. an.  
Strick-Jacken in Kunststoff, sehr schickes Fasson, 75 Mk.  
Wetterfeste Regen-Mäntel in prima Köperstoff von 125 Mk. an.  
Imprägnierte Seiden-Regenmäntel von 235 Mk. an.  
Blusen in Strickseide, nur schwarz, 45 Mk. Reinseidene Blusen v. 58 Mk. an.  
Besichtigen Sie meine Auslagen. 5426

**Palast-Lichtspiele**  
Nur drei Tage!  
**Die Erbschleicher.**  
Grosses Sensations-Filmdrama nach dem bekannten gleichnamigen Roman von Eugène Sue.  
**Lucia Cressenti**  
die berühmte italienische Schönheit in einer der Hauptrollen.  
**Der Traum des Künstlers.**  
Eine hochinteressante Moderevue der Wiener Werkstätte. 5438  
Jugendliche Personen haben keinen Zutritt.  
**Künstler-Kapelle**

**Kastatt. Kastatt.**  
Verkauf von **Alt- u. Möbel**  
Besichtigung ohne Kaufzwang erwünscht.  
**Karl Rauch,**  
Kaiserstr. 49. Kaiserstr. 49.  
**Stadtpark.**  
Nur bei gutem Wetter. 5433  
Mittwoch, den 6. August 1919, nachm. 4 Uhr  
**Kinderfest-Konzert**  
gegeben von der gesamten Kavalle des Grenadier-Regiments 109.  
Leitung: Obermusikmeister Bernhagen.  
Kein Musikzuschlag.  
Programm mit großem Text 10 Pfa.

Habe meine Sprechstunden wieder aufgenommen  
**Dr. Ernst Huber**  
Facharzt für Ohren-, Nasen- u. Kehlkopfleiden  
Fernruf 1088. Kaiserstr. 185/III.  
Sprechzeit: 10-12; 2-5. 5429  
Für die Monate August und September fällt die Samstag-Nachmittag-Sprechstunde aus.

**Aerztliche Anzeige.**  
Vom 8. August bis 8. September keine Sprechstunden.  
**Dr. Cramer**  
homöop. Arzt.  
5443

**Welt-Kino**  
Kaiserstraße 133.  
Nur 3 Tage  
Mittwoch - Donnerstag - Freitag  
**Ally Kolberg**  
die beliebte und bildschöne Künstlerin in  
**Arme kleine Helga**  
Die Erlebnisse eines jungen Mädchens und dessen tragisches Ende.  
Drama in 4 Akten.  
**Dolly verliebt sich incognito.**  
Lustspiel in 3 Akten.  
In der Hauptrolle: 5446  
**Jika Tovary.**

**Fliegenfänger**  
Stück 15 Pfa.

**Frauen-Krankheiten**  
jeder Art behandelt mit besten Erfolgen durch natürlich Heilmittel (Naturheilkunde) Keine schädlichen Giftkuren und ohne Operationen  
**Rob. Schneider**  
Vortrater d. Naturheilkunde  
Karlsruhe, Kaiserstr. 40  
Telefon 1741  
Anatomisch-physiologisch gebildet  
80-jährige Erfahrungen  
Sprechzeit: früh bis 9 Uhr 1-4 Uhr, Montags und Sonntags unbestimmt.

**Heidelbeeren**  
In Qualität billiger!  
Postkolonialwaren frei ins Haus Nr. 11. - Heidelbeeren 3. Tagespreis. Anfragen Rückporto beifügen. Böttger, Griesbach, Rendshal. 5394

**Grammophonplatten**  
möchte tauschen, Karte an Glaser, Velfortstr. 9, S. III.  
Billig zu verkaufen:  
2 schöne gleiche Plattensätze, aufgerichtete Röhre, Voltmeter zusammen 240 Mk. Soffenstr. 12 (Berlitzstr.), beim Karlsruher 8-11 und 2-6 Uhr. 5447

**Bett**  
Strickwolle (Friedensw.), 1/2 Dtd. Wäsche, Handtücher, Kämme, Haarkämme, Gürtel, D. Tische, Anhängelassen, u. elektr. Glöde zu verl. Wopner, Schützenstr. 47, S. II. 5428

**Chaiselongue**  
neue, zu verkaufen. 5290  
**Polstererei Köhler**  
Schützenstr. 25.

**Caschenuhren**  
wenn auch reparaturbedürftig, werden stets angekauft in  
**Weintraub** 4804  
An- u. Verkaufsgeschäft  
Kronenstr. 52. Tel. 8747.

**Blinden-Arbeit.**  
Handhaltungs- u. Wirtinnen empfiehlt Wth. Boos, Viktoriastr. 6. 5412

Sie rauchen zu viel!  
„Maudertrich“ 5048  
Tabletten (gel. gelb.) ermd. lichen, das Rauchen ganz od. teilweise einzustellen. Unschädlich! 1 Schachtel Mk. 2, 6 Schachteln Mk. 10, frei Nachn. Versand Hansa, Hamburg 25 E 153.

**Graue Haare**  
u. Bart erh. garant. dauernd Naturf. u. Jugendfr. wied. d. unj. seit 12 Jahr. best. bew. „Martinique“ 4601  
Nachn. nur durch Hansa Versand München 26.

**Achtung Semor** z Hygienischer Bedarfsartikel verlangen Sie Prospekt. Arthur Pfeiffer, Berlin C. 23, Brienlaerstr. 20/1.  
**Männer**  
Harn- und Blasenleiden, Ausfluss usw., bewährt und ausserprobiert, auch in veralteten Fällen, sind meine echten Sani-toi-Kapseln. Preis Originalkarton Mk. 7, 3 Kartons Mk. 20.-  
Silberbrandt, Versandhaus 203, Berlin N. 4, Invalidenstr. 8. 5392

**Fliegenfänger**  
Stück 15 Pfa.